

ALBA plc & Co. KG (vormals: ALBA Group plc & Co. KG)

Berlin

Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2024 bis zum 31.12.2024

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024

AKTIVA

	31.12.2024 TEUR		31.12.2023 TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	93.636		97.776
2. Geschäfts- oder Firmenwert	55.225		64.375
3. Geleistete Anzahlungen	786	149.647	105
			162.256
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	144.612		128.100
2. Technische Anlagen und Maschinen	33.162		29.224
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	72.538		70.117
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	30.657	280.969	25.061
			252.502
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	952		969
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16.049		14.277
3. Sonstige Beteiligungen	2.823		2.820
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	304	20.128	23
		450.744	432.847
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.123		5.464



	31.12.2024 TEUR		31.12.2023 TEUR	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	15.503		16.081	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	18.758		19.716	
4. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-5.103		-2.136	
5. Geleistete Anzahlungen	542	35.823	327	39.452
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	107.139		107.752	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1		108	
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.795		2.919	
4. Sonstige Vermögensgegenstände	21.660	131.595	29.943	140.722
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		17.326		22.829
		184.744		203.003
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
1. Disagio	7		9	
2. Andere Abgrenzungsposten	3.895	3.902	4.540	4.549
		639.390		640.399
PASSIVA				
	31.12.2024 TEUR		31.12.2023 TEUR	
A. EIGENKAPITAL				
I. Kapitalanteile der Kommanditisten	4.250		4.250	
II. Rücklagen	946		0	
III. Konzernbilanzgewinn	67.497		69.677	
IV. Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	-242		-1.143	
V. Nicht beherrschende Anteile	26.509	98.960	30.100	102.884
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZULAGEN BZW. INVESTITIONSZUSCHÜSSE ZUM ANLAGEVERMÖGEN		2.119		1.700
C. RÜCKSTELLUNGEN				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.569		16.710	
2. Steuerrückstellungen	8.733		10.380	
3. Sonstige Rückstellungen	89.674	113.976	98.004	125.094
D. VERBINDLICHKEITEN				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	217.232		219.265	



	31.12.2024		31.12.2023	
	TEUR		TEUR	
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.553		554	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	114.291		101.920	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	614		547	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.890		2.794	
6. Sonstige Verbindlichkeiten	73.219	409.799	70.545	395.625
(davon aus Steuern TEUR 4.772; Vorjahr TEUR 5.751)				
(davon im Rahmen der sozialen Sicherheit TEUR 2.266; Vorjahr TEUR 2.049)				
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		474		864
F. PASSIVE LATENTE STEUERN		14.062		14.232
		639.390		640.399

Konzerngewinn- und -verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	2024		2023	
	TEUR		TEUR	
1. Umsatzerlöse		1.345.979		1.244.332
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		3.024		-1.253
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.500		579
4. Sonstige betriebliche Erträge		34.170		29.989
(davon aus der Auflösung von Sonderposten für Investitionszulagen bzw. Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen TEUR 358; Vorjahr TEUR 262)				
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-401.468		-368.923	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-404.849	-806.317	-361.507	-730.430
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-215.325		-201.825	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-44.592	-259.917	-41.430	-243.255
(davon für Altersversorgung TEUR -844; Vorjahr TEUR -1.305)				
7. Abschreibungen				
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-52.872		-52.334	



	2024 TEUR		2023 TEUR	
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	-2.646	-55.518	0	-52.334
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-228.659		-221.112
9. Erträge aus Beteiligungen		98		306
10. Ergebnisse aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		3.058		3.335
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.315		1.405
(davon aus verbundenen Unternehmen TEUR 0; Vorjahr TEUR 3)				
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen		0		-142
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-21.331		-19.106
(davon an verbundene Unternehmen TEUR -23; Vorjahr TEUR -22)				
14. Aufwand aus Garantiedividenden für nicht beherrschende Anteile		-340		-340
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-6.754		-7.917
(davon aus latenten Steuern TEUR 19; Vorjahr TEUR 905)				
16. Ergebnis nach Steuern		10.308		4.057
17. Sonstige Steuern		-2.577		-3.046
18. Konzernjahresüberschuss		7.731		1.011
19. Auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn		-4.011		-3.587
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		69.677		79.234
21. Entnahme Gesellschafter		-5.900		-6.981
22. Konzernbilanzgewinn		67.497		69.677

Konzern-Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	2024 TEUR	2023 TEUR
1. Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Konzernjahresüberschuss	7.731	1.011
Abschreibungen (einschließlich Zuschreibungen)	52.869	52.476
Veränderung Pensionsrückstellungen	-1.306	-441
Veränderung latente Steuern	-170	-875
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-3.949	-2.400
Gewinne/Verluste aus Entkonsolidierung	894	0



	2024 TEUR	2023 TEUR
Veränderung Sonderposten	231	-262
Zahlungsunwirksam übernommene Ergebnisse assoziierter Unternehmen	-3.058	-3.335
Sonstige Beteiligungserträge	-98	-306
Zinsergebnis	20.016	17.701
Ertragsteueraufwand	6.773	8.822
Ertragsteuerzahlungen	-3.877	-9.017
Erträge aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	-203	-193
Einzahlungen aus Aufwandszuschüssen	203	193
Veränderung Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	5.589	7.413
Veränderung sonstiger Rückstellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Passiva	3.412	17.067
	85.057	87.855
2. Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögensgegenständen	6.814	3.786
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3.018	-2.090
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-56.783	-39.834
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	0	2
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-544	-1.397
Einzahlungen im Zusammenhang mit Konsolidierungskreisänderungen	1.873	114
Auszahlungen im Zusammenhang mit Konsolidierungskreisänderungen	-1.400	0
Erhaltene Zinsen	1.205	432
Erhaltene Dividenden von assoziierten Unternehmen	1.381	1.317
Sonstige erhaltene Dividenden	98	306
Sonstige Darlehensgewährungen/-rückzahlungen	2.861	-2.202
Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	188	1.373
	-47.323	-38.193
3. Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		
Auszahlungen aus der Tilgung von langfristigen Bankschulden	-15.877	-10.925
Einzahlungen aus der Aufnahme von langfristigen Bankschulden	514	267
Veränderungen der kurzfristigen Bankschulden	13.649	4.830
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Mietkauf- und Leasingverträgen	-8.858	-6.911
Auszahlungen aus der Tilgung sonstiger Darlehensverbindlichkeiten	30	-8.818



	2024 TEUR	2023 TEUR
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter in Verbindung mit Anteilswerben	-1.881	0
Gezahlte Zinsen	-23.842	-18.093
Einzahlungen aus Zinnsicherungsgeschäften	2.422	1.183
Dividenden an Minderheitsgesellschafter	-3.982	-3.123
Entnahme der Gesellschafter	-5.900	-6.981
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten aus Cashpooling	131	171
	-43.595	-48.400
4. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-5.861	1.262
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds aus Währungsumrechnung sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen	279	1.423
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelbestandes	79	0
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	22.829	20.144
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	17.326	22.829

Konzerneigenkapitalspiegel 2024

	Eigenkapital des Mutterunternehmens Kapitalanteile TEUR	Rücklagen TEUR	Konzernbilanzgewinn TEUR
Stand am 31. Dezember 2022	4.250	0	79.234
Entnahmen			-6.981
Gezahlte Dividenden			
Übrige Veränderungen			
Konzernergebnis 2023			-2.577
Stand am 31. Dezember 2023	4.250	0	69.677
Kapitalerhöhung Minderheiten			
Entnahmen			-5.900
Gezahlte Dividenden			
Veränderungen des Konsolidierungskreises			
Erwerb von Anteilen an Tochterunternehmen		946	
Übrige Veränderungen			
Konzernergebnis 2024			3.720
Stand am 31. Dezember 2024	4.250	946	67.497



	Eigenkapitaldifferenz aus Währungsrechnung		Gesamt		
	TEUR		TEUR		
Stand am 31. Dezember 2022		-4.166		79.318	
Entnahmen				-6.981	
Gezahlte Dividenden				0	
Übrige Veränderungen		3.023		3.023	
Konzernergebnis 2023				-2.577	
Stand am 31. Dezember 2023		-1.143		72.784	
Kapitalerhöhung Minderheiten				0	
Entnahmen				-5.900	
Gezahlte Dividenden				0	
Veränderungen des Konsolidierungskreises		101		101	
Erwerb von Anteilen an Tochterunternehmen				946	
Übrige Veränderungen		800		800	
Konzernergebnis 2024				3.720	
Stand am 31. Dezember 2024		-242		72.451	
	Nicht beherrschende Anteile Minderheitenkapital	Eigenkapitaldifferenz aus Währungsrechnung	Gesamt	Eigenkapital Konzern	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR		TEUR
Stand am 31. Dezember 2022	29.876	-864	29.011		108.329
Entnahmen			0		-6.981
Gezahlte Dividenden	-3.123		-3.123		-3.123
Übrige Veränderungen		625	625		3.648
Konzernergebnis 2023	3.587		3.587		1.011
Stand am 31. Dezember 2023	30.340	-239	30.100		102.884
Kapitalerhöhung Minderheiten	1.158		1.158		1.158
Entnahmen			0		-5.900
Gezahlte Dividenden	-3.642		-3.642		-3.642
Veränderungen des Konsolidierungskreises	15	3	18		119
Erwerb von Anteilen an Tochterunternehmen	-5.123		-5.123		-4.177
Übrige Veränderungen		-14	-14		786
Konzernergebnis 2024	4.011		4.011		7.731
Stand am 31. Dezember 2024	26.759	-250	26.509		98.960



Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2024

Allgemeine Angaben

Der vorliegende Konzernabschluss wurde gemäß §§ 290 ff. HGB aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Die Muttergesellschaft ALBA Group plc & Co. KG, Berlin, wurde mit Eintragung im Handelsregister vom 6. April 2024 in ALBA plc & Co. KG, Berlin (nachfolgend auch kurz „ALBA KG“) umfirmiert. Die ALBA KG hat ihren Sitz in Berlin und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, HRA 36525 B. Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2024 ist die Verschmelzung der ALBA Europe Holding plc & Co. KG, Berlin, auf ihre Muttergesellschaft ALBA KG erfolgt.

Konsolidierungskreis und Stichtag

In den Konzernabschluss sind neben dem Mutterunternehmen alle direkt und indirekt gehaltenen in- und ausländischen Tochterunternehmen (zusammen „ALBA“) einbezogen, sofern nicht wegen untergeordneter Bedeutung von einer Einbeziehung abgesehen wird. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Bilanzstichtag sämtlicher in den Konzernabschluss einbezogener und assoziierter Unternehmen ist der 31. Dezember.

Tochterunternehmen, bei denen die ALBA KG einen beherrschenden Einfluss im Sinne von § 290 Abs. 2 HGB ausübt, werden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung einbezogen.

Führt ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen eine andere Gesellschaft gemeinsam mit einem oder mehreren nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, so wird die Gesellschaft im Wege der Quotenkonsolidierung entsprechend dem Kapitalanteil des Mutterunternehmens einbezogen.

Übt ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik eines nicht einbezogenen Unternehmens aus, an dem das Konzernunternehmen zu mindestens 20% beteiligt ist, wird zur Ermittlung des Beteiligungsbuchwerts des assoziierten Unternehmens die Equity-Methode angewendet.

Gesellschaften ohne Geschäftstätigkeit oder mit geringem Geschäftsumfang wurden gemäß § 296 Abs. 2 und § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da sie auch in der Gesamtheit für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind. Unter anderem beträgt die Gesamtheit der Umsatzerlöse und der Bilanzsumme der nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen weniger als 2% der Konzernwerte.

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich folgende Veränderungen des Konsolidierungskreises:

Einbeziehung	Stand 01.01.2024	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2024
voll	51	2	5	48
quotal	2	0	0	2
at equity	7	1	0	8
Summe	60	3	5	58

Die beiden Gesellschaften ALCE Biokohle GmbH, Berlin, und ALBA Biorecycling Sp. z o.o., Wrocław, wurden im Geschäftsjahr 2024 erstmalig voll konsolidiert.

Drei vollkonsolidierte Gesellschaften wurden verschmolzen und als Abgang in der obigen Tabelle dargestellt. Zudem wurde eine vollkonsolidierte Gesellschaft liquidiert sowie die ALBA Metall Saar GmbH, Bous, veräußert.

Des Weiteren wurde das assoziierte Unternehmen SIBA Wasseraufbereitung GmbH & Co. KG, Aichhalden, erworben.

Der Kreis der in den Konzernabschluss der ALBA KG einbezogenen Unternehmen ist der Konzernanteilsbesitzliste (Anlage 2 zum Anhang) zu entnehmen, welche einen integralen Bestandteil dieses Konzernanhangs darstellt. In dieser Aufstellung sind auch die wegen untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen angegeben.

Die Konsolidierungskreisänderungen des Geschäftsjahres hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzernabschluss der ALBA KG ist der für den größten und zugleich auch kleinsten Kreis von Unternehmen und wird im Unternehmensregister veröffentlicht.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode (§ 301 Abs. 1 Satz 2 HGB) durch Verrechnung der Buchwerte der Anteile mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapital der einbezogenen Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung.

Ein verbleibender Unterschiedsbetrag wird gemäß § 301 Abs. 3 HGB, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.



Die anteilmäßige Konsolidierung von den quotaleinbezogenen Unternehmen erfolgt gemäß § 310 HGB.

Forderungen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet.

Gewinne und Verluste aus den konzerninternen Lieferungs- und Leistungsbeziehungen wurden ebenso eliminiert wie Beteiligungserträge aus einbezogenen Unternehmen.

Konzerninterne Umsatzerlöse und Erträge wurden mit den auf sie entfallenden Aufwendungen verrechnet, soweit sie nicht in andere aktivierte Eigenleistungen oder Bestandsveränderungen umzugliedert waren.

Steuerabgrenzungen waren aufgrund der Anwendung von konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowie der Durchführung von Konsolidierungsmaßnahmen vorzunehmen.

Verbundene Unternehmen

Sofern nach der Erlangung des beherrschenden Einflusses weitere Anteile an Tochterunternehmen erworben (Aufstockung) oder veräußert (Abstockung) werden, ohne dass sich der Status des Tochterunternehmens verändert, werden solche Transaktionen anteilig als Erwerbsvorgang bzw. erfolgswirksam als Veräußerungsvorgang abgebildet.

Assoziierte Unternehmen

Die für die assoziierten Unternehmen ermittelten Equity-Werte basieren auf der Buchwertmethode.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der assoziierten Unternehmen entsprechen grundsätzlich den dargestellten für vollkonsolidierte Unternehmen.

In der Entwicklung des Anlagevermögens werden die Zugänge bzw. Abgänge zum anteiligen Eigenkapital der „at equity“ bewerteten Unternehmen als Zugang bzw. Abgang innerhalb der Anschaffungskosten ausgewiesen, die Abschreibungen auf den bei der Erstkonsolidierung dieser Gesellschaften entstandenen Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die stillen Reserven werden als Zugänge innerhalb der Abschreibungen dargestellt. Konzerninterne Ergebnisse aus Lieferungen und Leistungen mit assoziierten Unternehmen wurden wegen geringer Bedeutung nicht eliminiert. Die Änderung des Equity-Wertes, die durch die Vereinnahmung des anteiligen laufenden Ergebnisses bedingt ist, wird in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung nach Kürzung um Ertragsteuern ausgewiesen.

Bei den in der Konzernanteilsbesitzliste unter II.2. aufgeführten Beteiligungsunternehmen handelt es sich um assoziierte Unternehmen, die gem. § 311 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Diese Gesellschaften sind einzeln sowie in Summe betrachtet auf Basis der im Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzsumme, Umsatzerlöse und des Jahresergebnisses für den Konzernabschluss der ALBA KG von untergeordneter Bedeutung.

Währungsumrechnung

Die Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Einzelabschlüsse erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Dabei wurden alle Bilanzposten der einbezogenen ausländischen Konzernunternehmen mit Ausnahme des Eigenkapitals (gezeichnetes Kapital, Rücklagen, Ergebnisvortrag), das zu historischen Kursen umgerechnet wurde, mit dem jeweiligen Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtags in Euro umgerechnet. Die aus der Veränderung der Devisenkurse entstehenden Differenzen aus der Umrechnung wurden erfolgsneutral in die Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung im Eigenkapital eingestellt.

Die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge erfolgte mit dem Jahresdurchschnittskurs. Das Jahresergebnis der umgerechneten Gewinn- und Verlustrechnung wurde in die Bilanz übernommen und die Differenz erfolgsneutral in den Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung eingestellt. Für die Umrechnung der Währungen im Konzern wurden folgende Wechselkurse für einen Euro zu Grunde gelegt:

	ISO-Code	Durchschnittskurs 2024	2023	Stichtagskurs 31.12.2024	31.12.2023
Polnischer Zloty	PLN	4,3021	4,5234	4,275	4,3395
Konvertible Mark (Bosnien)	BAM	1,95583	1,95583	1,95583	1,95583

Bei assoziierten Unternehmen ergaben sich keine Währungseffekte im Konzernabschluss.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden in Übereinstimmung mit **einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien** erstellt. Gegebenenfalls wurden notwendige Anpassungen der Abschlüsse an die einheitlich in der ALBA KG und der mit ihr verbundenen Tochterunternehmen geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften vorgenommen.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben. Sofern die Nutzungsdauer eines entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstands nicht bestimmbar ist (beispielsweise einer Dachmarke), wird eine unbegrenzte Nutzungsdauer unterstellt und dieser immaterielle Vermögensgegenstand nicht planmäßig abgeschrieben. Gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, wenn eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände werden nicht aktiviert.

Infolge der Kapitalkonsolidierung wurden im Geschäftsjahr Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen, die je nach Einzelfall über einen Zeitraum von 5 bis 20 Jahren linear abgeschrieben werden. Hinsichtlich der Entwicklung der Geschäfts- oder Firmenwerte wird auf die Anlage 1 zum Anhang (Anlagespiegel) verwiesen.



Die Abschreibungsdauer für die Geschäfts- oder Firmenwerte wurde auf Basis der voraussichtlichen Bestandsdauer und Entwicklung der erworbenen Unternehmen sowie ihrer branchenspezifischen Absatz- und Beschaffungsmärkte bzw. sonstiger betriebsindividueller Umstände der einbezogenen Einheit bestimmt.

Die Nutzungsdauer der übrigen immateriellen Vermögensgegenstände (Konzessionen, EDV-Software und Lizenzen) beträgt 3-10 Jahre.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert (§ 253 Abs. 3 HGB). Diese erfolgen nach der linearen Methode. Voraussichtlich dauernden Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Die planmäßigen Abschreibungen auf Zugänge erfolgen zeitanteilig.

Die Nutzungsdauern der wesentlichen Gruppen des Sachanlagevermögens sind folgender Tabelle zu entnehmen:

	Jahre
Gebäude, Hallen und Überdachungen	14-33
Technische Anlagen, Maschinen und Fahrzeuge	4-33

In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen sind neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten und durch die Fertigung veranlasste Abschreibungen einbezogen. Gemeinkosten gemäß § 255 Abs. 2 Satz 3 HGB sowie Fremdkapitalkosten werden nicht angesetzt.

Geleistete Anzahlungen im Anlage- als auch im Umlaufvermögen werden zum Nennbetrag bilanziert, soweit nicht in Einzelfällen ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Erhaltene Investitionszuschüsse und -zulagen werden auf der Passivseite als Sonderposten ausgewiesen und über die entsprechende Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände ertragswirksam vereinnahmt.

Geringwertige Anlagegegenstände bis zu einem Wert von 250 Euro werden sofort im Aufwand erfasst, innerhalb der Wertgrenze von 250 Euro bis 800 Euro aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die geringwertigen Anlagegegenstände werden unter den entsprechenden Anlagenklassen ausgewiesen. Davon abweichend werden Behälter, die nicht der Ausstattung eines neuen Vertragsgebietes dienen, bis zu einem Wert von 60 Euro sofort aufwandswirksam erfasst, innerhalb der Wertgrenze von 60 Euro bis 800 Euro aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei der Neuausstattung eines Vertragsgebietes werden Behälter bis zu einem Wert von 800 Euro aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Bei den **Finanzanlagen** werden Anteile an assoziierten Unternehmen mit dem anteiligen Reinvermögen (Equity-Methode) nach der Buchwertmethode ausgewiesen. Der im Buchwert enthaltene Geschäfts- oder Firmenwert wird über einen Zeitraum von 20 Jahren linear abgeschrieben. Eine Abschreibungsdauer von 20 Jahren wurde auf Basis der voraussichtlichen Bestandsdauer und Entwicklung der assoziierten Unternehmen sowie ihrer branchenspezifischen Absatz- und Beschaffungsmärkte bestimmt.

Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten oder, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, mit den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen sind mit dem Barwert, die übrigen Ausleihungen mit dem Nennwert bilanziert.

Wurden in Vorjahren Wertberichtigungen auf Vermögensgegenstände des **Anlagevermögens** vorgenommen und sind die Gründe für die Wertminderung in der Zwischenzeit ganz oder teilweise entfallen, erfolgt eine **Wertaufholung** bis höchstens zu den Anschaffungskosten bzw. zu den um zwischenzeitlich vorzunehmende planmäßige Abschreibungen verminderten fortgeführten Anschaffungskosten.

Vorräte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Für bestimmte Vorratsposten werden die Werte mit Hilfe zulässiger Bewertungsvereinfachungsverfahren unter Beachtung des Niederstwertprinzips ermittelt. Erhaltene Anzahlungen auf Vorräte werden offen von den Vorräten abgesetzt. Die Bestände an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** sind zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren beizulegenden Werten am Bilanzstichtag aktiviert.

Die **unfertigen Erzeugnisse und Leistungen sowie fertigen Erzeugnisse** sind auf der Basis von Einzelkalkulationen zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Materialeinzelkosten, Fertigungslöhnen und Sondereinzelkosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen entsprechend dem handelsrechtlichen Mindestumfang berücksichtigt werden. Fremdkapitalkosten werden nicht angesetzt. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert. In allen Fällen wird gemäß § 253 Abs. 4 HGB verlustfrei bewertet.

Handelswaren sind zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktpreisen bilanziert.

Alle erkennbaren Risiken im **Vorratsvermögen**, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Für drohende Verluste aus Liefer- und Abnahmeverpflichtungen sind in angemessener Höhe Rückstellungen gebildet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen; Forderungen mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr sind - soweit sie un- oder niedrigverzinslich sind - mit dem abgezinsten Wert angesetzt.

Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert ausgewiesen.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** werden Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Ein Disagio wird nach § 250 Abs. 3 HGB angesetzt und fortgeschrieben.

Für die Ermittlung **latenter Steuern** gem. § 274 i. V.m. § 298 Abs. 1 und § 306 HGB aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge, soweit eine zukünftige Verlustverrechnung innerhalb der nächsten 5 Jahre zu erwarten ist bzw. eine Verrechnung mit passiven latenten Steuern erfolgt, werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.



Eine insgesamt nach Verrechnung der aktiven und passiven latenten Steuern verbleibende Steuerbelastung (passiver Überhang) auf Ebene des Organträgers, beziehungsweise einer nicht zum Organkreis gehörenden Gesellschaft, wird als passive latente Steuer angesetzt. Insofern sich für die nach § 274 HGB ermittelten latenten Steuern insgesamt eine Steuerentlastung (aktiver Überhang) ergibt, wird vom Wahlrecht gemäß § 274 HGB kein Gebrauch gemacht und auf die Aktivierung verzichtet.

Aufwand oder Ertrag aus der Veränderung bilanzierter latenter Steuern wird in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter dem Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2018 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 1,90% (i. Vj.: 1,82%) verwendet. Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 2,50% (i. Vj.: 2,50%) und erwartete Rentensteigerungen mit 2,00% (i. Vj.: 2,00%) berücksichtigt. Im Rahmen der Festlegung der Parameter wurden die vollzogenen Gehalts- und Rentensteigerungen berücksichtigt und zukünftige Steigerungen durch die Inflationserwartung angemessen abgebildet.

Das Deckungsvermögen i.S.d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde mit dem beizulegenden Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen mit den Rückstellungen verrechnet. Soweit der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens mangels vorliegender Daten nicht verlässlich bestimmt werden kann, erfolgte eine Bewertung mit den fortgeführten Anschaffungskosten (§ 255 Abs. 4 Satz 3 HGB). Die Bewertung der zugehörigen Pensionsrückstellungen wurde jeweils in derselben Höhe (Aktivprimat) vorgenommen.

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen, die Effekte aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes sowie die Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung der verrechneten Vermögensgegenstände, werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Alle übrigen Komponenten der Pensionsaufwendungen werden im Personalaufwand erfasst.

Die **sonstigen Rückstellungen sowie die Steuerrückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Bewertung erfolgt jeweils in Höhe des Erfüllungsbetrags, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit werden als Disagio aktiviert und über die Laufzeit der Verbindlichkeit planmäßig abgeschrieben.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** nach § 250 Abs. 2 HGB umfassen Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, soweit sie einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Auf **Fremdwährung** lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden gemäß § 256a HGB im Zugangszeitpunkt und am Bilanzstichtag zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet. Soweit die Restlaufzeit mehr als ein Jahr beträgt, erfolgt die Währungsumrechnung unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips sowie des Anschaffungskostenprinzips, d.h. Vermögensgegenstände werden abgewertet bzw. Verbindlichkeiten aufgewertet soweit sich aufgrund des Umrechnungskurses zum Bilanzstichtag ein niedrigerer bzw. höherer beizulegender Zeitwert ergibt. Kassenbestände und Bankguthaben in Fremdwährung werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Bewertungseinheiten werden gemäß § 254 HGB gebildet. Hierbei schließt ALBA zur Absicherung von Grundgeschäften (Vermögensgegenstände, Schulden, schwebende Geschäfte oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen) gegenläufige Sicherungsgeschäfte ab, um Risiken, die aus den Grundgeschäften resultieren, zu eliminieren. Bewertungseinheiten werden in der Weise gebildet, dass entweder das aus einem einzelnen Grundgeschäft resultierende Risiko durch ein einzelnes Sicherungsinstrument unmittelbar abgesichert wird (Micro-Hedge) oder dass die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt werden (Portfolio-Hedge). Für die Abbildung der wirksamen Teile von Bewertungseinheiten wird die sogenannte „Einfrierungsmethode“ angewandt, nach der für den Zeitraum und den Umfang der Bewertungseinheit weder Wertschwankungen des Grund- noch des Sicherungsgeschäfts in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres in der Entwicklung des Konzernanlagevermögens (Anlage 1 zum Anhang) dargestellt. Auswirkungen aus Veränderungen des Konsolidierungskreises werden in gesonderten Spalten ausgewiesen.

Neben den planmäßigen Abschreibungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen (§ 253 Abs. 3 Satz 5 HGB) wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung auf Sachanlagen von TEUR 27 (i. Vj.: TEUR 147) und Finanzanlagen von TEUR 0 (i. Vj.: TEUR 142) vorgenommen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen betreffen Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Assoziierte Unternehmen

Die an den assoziierten Unternehmen gehaltenen Kapitalanteile entsprechen den Stimmrechten. Zum 31. Dezember 2024 betragen die fortgeschriebenen Anschaffungskosten der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen TEUR 16.049. Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 279. Der Unterschiedsbetrag entspricht den darin enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwerten. Die Summe der negativen Equity-Wertansätze beträgt TEUR 17.608 (auf Basis des letzten vorliegenden Konzernabschlusses zum 31.12.2023 des betroffenen assoziierten Unternehmens).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 1 (i. Vj.: TEUR 108) umfassen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 1; i. Vj.: TEUR 2) sowie sonstige Forderungen (TEUR 0; i. Vj.: TEUR 106).

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von TEUR 2.795 (i. Vj.: TEUR 2.919) betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 1.996; i. Vj.: TEUR 2.575) sowie sonstige Forderungen (TEUR 799; i. Vj.: TEUR 344).



Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche (TEUR 8.728), Darlehensforderungen (TEUR 3.191), Sicherheitseinbehalte im Rahmen des Factoring-Programms (TEUR 826) sowie gezahlte Kautionen (TEUR 2.591). Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen gegen Gesellschafter betragen TEUR 3.727 (i. Vj.: TEUR 6.081) und betreffen i.W. Darlehensforderungen sowie daraus resultierende Zinsen. Dieser Posten enthält Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von TEUR 1.510 (i. Vj.: 521 TEUR).

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält vor allem vorausbezahlte Beträge für Dienstleistungsverträge, Bankgebühren und Sponsoring.

Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals einschließlich der nicht beherrschenden Anteile ist im Konzerneigenkapitalspiegel dargestellt.

Die Kommanditanteile der ALBA KG betragen EUR 4.250.000,00 und werden durch die ALBA Strategy GmbH & Co. KGaA gehalten. Des Weiteren sind Dr. Eric Schweitzer, Patrick Schweitzer und Caroline Schweitzer Kommanditisten ohne Einlage der Gesellschaft. Das Grundkapital der Komplementärin ALBA Verwaltungs plc, Dublin/Irland (vormals firmierend unter ALBA Group Verwaltungs plc), beträgt EUR 25.000,00.

Die Einlagen wurden geleistet.

Aus dem Erwerb von Anteilen an der ALBA SE im Rahmen des Delisting-Verfahrens hat sich ein passiver Unterschiedsbetrag von TEUR 946 ergeben. Als Kapitalvorgang zwischen Mehr- und Minderheitsgesellschaftern der ALBA SE wurde dieser Unterschiedsbetrag erfolgsneutral mit den Rücklagen des Konzerns verrechnet.

Sonderposten

Der Sonderposten beinhaltet Investitionszulagen und Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen decken die Versorgungsverpflichtungen gegenüber ehemaligen und noch tätigen Mitarbeiter*innen ab.

Die fortgeführten Anschaffungskosten der Rückdeckungsversicherungen wurden als beizulegender Zeitwert zugrunde gelegt und wie folgt bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen bzw. des aktiven Unterschiedsbetrags aus der Vermögensverrechnung berücksichtigt:

	31.12.2024 TEUR	31.12.2023 TEUR
Abgezinsten Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	16.907	18.493
Beizulegender Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen	-1.338	-1.783
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.569	16.710

Im Zinsergebnis wurden Erträge aus Abzinsung in Höhe von TEUR 33 im Zinsertrag ausgewiesen, während Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 193 im Zinsaufwand erhalten sind.

Im Geschäftsjahr 2024 ist der Unterschiedsbetrag aus der Diskontierung der Pensionsverpflichtung mit dem siebenjährigen und dem zehnjährigen durchschnittlichen Marktzinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung erstmals negativ, er beträgt TEUR 105. Da die mit dem 10jährigen durchschnittlichen Marktzinssatz gebildete Pensionsverpflichtung höher ist, als unter Zugrundelegung des siebenjährigen Marktzinssatzes, besteht keine Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen in Höhe von TEUR 8.733 betreffen insbesondere Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Umsatzsteuer.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden insbesondere für ausstehende Rechnungen (TEUR 40.011), sonstige Verpflichtungen im Personalbereich (TEUR 19.599), Altlastensanierung, Rückbauverpflichtungen und Rekultivierung (TEUR 7.178) sowie für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (TEUR 5.936) gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Fristigkeiten der Verbindlichkeiten ergeben sich wie folgt:



31.12.2024	Gesamtbetrag	Laufzeit		
	TEUR	< 1 Jahr	> 1 Jahr	davon > 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	217.232	93.987	123.245	390
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.553	1.553	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	114.291	114.285	6	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	614	614	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.890	2.890	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	73.219	44.890	28.329	490
Summe	409.799	258.219	151.580	880

31.12.2023	Gesamtbetrag	Laufzeit		
	TEUR	< 1 Jahr	> 1 Jahr	davon > 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	219.265	80.720	138.545	401
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	554	554	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	101.920	101.913	7	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	547	547	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.794	2.794	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	70.545	43.685	26.860	46
Summe	395.625	230.213	165.412	447

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von TEUR 217.232 (i. Vj.: TEUR 219.265) sind in Höhe von TEUR 216.950 durch die Verpfändung von Geschäftsanteilen an verbundenen Unternehmen, Sicherungsübereignung von Anlage- und Umlaufvermögen sowie durch Grundpfandrechte besichert. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind TEUR 334 abgegrenzte Zinsverpflichtungen enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von TEUR 614 (i.Vj.: TEUR 547) resultieren aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 2; i. Vj.: TEUR 2) sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten (TEUR 612; i. Vj.: TEUR 545).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betragen zum Bilanzstichtag TEUR 2.890 (i.Vj.: TEUR 2.794) und betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 2.779; i. Vj.: TEUR 2.756) sowie sonstige Verbindlichkeiten (TEUR 111; i. Vj.: TEUR 38).

In den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 73.219 sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Mietkauf und Finanzierungsleasing (TEUR 23.252), aus dem Factoring-Programm (TEUR 24.036), aus Darlehen (TEUR 11.422), aus Steuern (TEUR 4.772), im Rahmen der sozialen Sicherheit (TEUR 2.266) sowie gegenüber Mitarbeiter*innen (TEUR 2.044) enthalten.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft die Abgrenzung von Mieterträgen im Rahmen eines Nießbrauchsrechts.

Passive latente Steuern und Steuern aus Mindeststeuergesetzen

Insgesamt ergibt sich im Konzernabschluss der ALBA KG ein Passivüberhang an latenten Steuern, der insbesondere aus passiven latenten Steuern aus Konsolidierungsvorgängen nach § 306 HGB resultiert. Die passiven latenten Steuern betreffen vor allem Unterschiede in der Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen, Sachanlagen, Anteilen an Kapitalgesellschaften, sonstigen Vermögensgegenständen sowie Kapitalkonsolidierungsvorgänge. Der Passivüberhang an latenten Steuern wurde durch aktive latente Steuern gemindert (Nettoaussweis). Ein Teil der aktiven latenten Steuern wird jedoch aufgrund eines sich ergebenden Aktivüberhangs und der Nutzung des Wahlrechts nach § 274 HGB in den Einzelabschlüssen in Einklang mit den konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nicht bilanziert. Im Wesentlichen resultieren aktive latente Steuern aus Unterschieden im Ansatz bzw. der Bewertung von Grundstücken sowie immateriellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten aus Mietkauf/Leasing, Pensions- und sonstigen Rückstellungen. Zudem beruhen die aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträgen zur Gewerbesteuer und zur Körperschaftsteuer.

Für die Steuerberechnung wurden die in den jeweiligen Ländern relevanten Ertragsteuersätze verwendet. In Deutschland setzen sich Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag zusammen. Für die Berechnung der latenten Steuern wurden ein Körperschaftsteuersatz von 15,0% zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5% sowie ein effektiver Gewerbesteuersatz von 8,40% bis 16,28% angewandt. Für die Ermittlung der latenten Steuern auf Konsolidierungsmaßnahmen wurde



in Bezug auf die in einen ertragsteuerlichen Organkreis eingebundenen Unternehmen ein Steuersatz von 15,0% bzw. 30,0% (Organträger ist eine Kommandit- bzw. eine Kapitalgesellschaft), in Bezug auf die nicht in einen ertragsteuerlichen Organkreis eingebundenen Unternehmen ein kombinierter Ertragsteuersatz zwischen 10,0% und 30,0% zu Grunde gelegt.

Tabellarisch stellt sich die Veränderung wie folgt dar:

	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR	Saldo (passivisch ausgewiesen) TEUR
31.12.2023	254	-14.486	-14.232
31.12.2024	151	-14.213	-14.062
Veränderung	-103	273	170

Für das Geschäftsjahr 2024 erwartet ALBA auf Ebene des Gruppenträgers keinen tatsächlichen Steueraufwand aus dem Mindeststeuergesetz, da entweder der tatsächliche Steueraufwand oberhalb der Mindeststeuer liegt bzw. in bestimmten Steuerhoheitsgebieten die zeitlich befristeten Übergangsregelungen greifen, die auf die Verwendung länderbezogener Berichte multinationaler Unternehmensgruppen abstellen (sog. Country-by-Country-Reporting-Safe-Harbour).

Haftungsverhältnisse

	31.12.2024 TEUR	31.12.2023 TEUR
Aus Gewährleistungsverträgen	2.844	2.621
Aus Mieteintrittsgarantien	0	2.577
Gesamt	2.844	5.198

Die Sicherungsnehmer aus Gewährleistungsverträgen verfügen über ausreichend Liquidität, sodass eine Inanspruchnahme von ALBA aus den Haftungsverhältnissen als gering eingeschätzt wird. Folglich wurden sie nicht in der Bilanz passiviert.

ALBA ist zum Bilanzstichtag an Arbeitsgemeinschaften (Gesellschaften bürgerlichen Rechts, kurz: ARGEN) mit einem Auftragsvolumen von Mio. EUR 18,5 zu 50% beteiligt. Für die Verbindlichkeiten aus den Arbeitsgemeinschaften haftet ALBA als Gesamtschuldnerin persönlich und unbeschränkt. Aus der Vergangenheit und aktuell liegen keine Anzeichen für eine drohende Inanspruchnahme aus ARGE-Verpflichtungen vor.

Angaben zur Zusatzversorgung von Arbeitnehmern

Drei Gesellschaften der ALBA-Gruppe führen für bestimmte Mitarbeiter*innen Beiträge an Zusatzversorgungskassen (ZVK) ab, die für die versicherten Mitarbeiter*innen verschiedene Versorgungsfälle im Sinne der betrieblichen Altersversorgung abdecken. Zur Finanzierung der Leistungen der jeweiligen ZVK werden Umlagen auf das umlagepflichtige Entgelt und teilweise Zusatzbeiträge erhoben. Im Geschäftsjahr 2024 waren in der ALBA-Gruppe Mitarbeiter*innen der drei Gesellschaften entweder über die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (Umlagesatz 5,49%), über die Zusatzversorgungskasse Brandenburg (Umlagesatz 1,1%, Zusatzbeitrag Arbeitgeber 2,4%) oder über die Zusatzversorgungskasse Sachsen (Umlagesatz 1,6%, Zusatzbeitrag Arbeitgeber 2,46%) versichert. Die Gesamtsumme der umlagepflichtigen Entgelte betrug im Geschäftsjahr 2024 TEUR 13.226, daraus ergaben sich TEUR 638 gezahlte Umlagen und TEUR 47 arbeitgeberseitige Zusatzbeiträge.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag betragen die sonstigen finanziellen Verpflichtungen TEUR 174.479 (davon gegenüber assoziierten Unternehmen TEUR 347, i. Vj.: TEUR 340). Im Einzelnen betreffen diese Verpflichtungen folgende Sachverhalte:

	31.12.2024 TEUR	31.12.2023 TEUR
Zahlungsverpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Dienstleistungsverträgen	139.275	130.508
Bestellobligo und Investitionsvorhaben	35.204	31.662
Gesamt	174.479	162.170

Die Laufzeiten der sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen für TEUR 76.807 weniger als ein Jahr, für TEUR 76.401 ein bis fünf Jahre und für TEUR 21.271 über fünf Jahre.

Factoring



Zur Betriebsmittelfinanzierung und Übertragung von Ausfallrisiken nutzen ausgewählte ALBA Gesellschaften ein revolvinges Factoring-Programm. Im Rahmen dieses Programms veräußern die Gesellschaften (Forderungsverkäufer) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Basis eines einheitlichen Forderungskaufvertrages an eine Factoring-Gesellschaft (Factor). Der Kaufpreis der Forderungen entspricht deren Nennbetrag abzüglich Zinsen bis zum tatsächlichen Zahlungseingang der Forderung beim Factor bzw. bis zum Delkredererefall. Vom Kaufpreis wird für die veräußerten Forderungen ein Sicherheitseinbehalt von regulär 7% des Forderungsnennbetrags einbehalten, der das Veritätsrisiko abdecken soll und bei Zahlungseingang durch den Kunden bzw. im Delkredererefall an den Forderungsverkäufer erstattet wird. Vom 23. Dezember 2024 bis 15. Januar 2025 beträgt der Sicherheitseinbehalt davon abweichend 0%. Die Vorteile des Factorings liegen insbesondere in einer Verbesserung der Liquidität sowie in der Übertragung des Forderungsausfallrisikos auf den Factor. Im Zeitpunkt des Verkaufs und der Übertragung der Forderungen an den Factor werden die Forderungen ausgebucht und der Sicherheitseinbehalt unter den sonstigen Vermögensgegenständen aktiviert. Zum Bilanzstichtag waren von den veräußerten Forderungen TEUR 66.126 durch die Kunden noch nicht beglichen, woraus ALBA kein Ausfallrisiko droht.

Derivative Finanzinstrumente

Devisentermingeschäfte

Im Konzern wurden zur Absicherung des Währungsrisikos aus in Fremdwährung fakturierten Lieferungen und Leistungen Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Zwischen den Fremdwährungsforderungen und den Devisentermingeschäften besteht eine ökonomische Sicherungsbeziehung, handelsrechtliche Bewertungseinheiten zwischen Sicherungs- und Grundgeschäft wurden nicht gebildet. Die Devisentermingeschäfte mit einem Volumen von Mio. EUR 3,8 weisen zum Bilanzstichtag einen aggregierten negativen Marktwert von TEUR 9 auf. Die negativen Marktwerte von TEUR 82 wurden als Drohverlustrückstellung erfasst.

Optionsgeschäfte

Zur ökonomischen Absicherung des Dieselpreisänderungsrisikos wurde im September 2024 eine Diesel-Option mit einem Volumen von 9.780 metrischen Tonnen schwefelfreiem Diesel und einer Laufzeit vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 abgeschlossen. Da hier die Voraussetzungen des § 254 HGB zur Bildung einer handelsrechtlichen Bewertungseinheit nicht erfüllt sind, wird die Option frei bilanziert. Zum Bilanzstichtag entsprach der Buchwert der Diesel-Option von TEUR 377 den Anschaffungskosten, während der Marktwert TEUR 402 betrug.

Zinsswapgeschäfte

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken des variabel verzinslichen Konsortialkreditvertrages sowie von Forderungsverkäufen im Rahmen eines Factoring-Programms (Grundgeschäfte) wurden Zinsswaps (Sicherungsgeschäfte) abgeschlossen. Grund- und Sicherungsgeschäfte bilden eine handelsrechtliche Bewertungseinheit, deren wirksamer Sicherungszusammenhang mittels der Critical-Term-Match-Methode nachgewiesen und dokumentiert wurde. Diese wird angewendet, da jeweils alle wesentlichen Bewertungsparameter von Grund- und Sicherungsgeschäften übereinstimmen. Der Referenzbetrag der Sicherungsgeschäfte beträgt TEUR 251.800, wobei die Laufzeiten bis zum 31. Dezember 2026 reichen. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte bzw. des Konsortialdarlehens beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 196.800, während die im Rahmen des Factoring-Programms abgesicherten revolvingierenden Forderungsverkäufe ein Volumen von TEUR 55.000 aufweisen. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein kumulierter negativer Marktwert der Sicherungsgeschäfte in Höhe von TEUR 4.368.

Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die erzielten Außenumsatzerlöse entfallen auf folgende Tätigkeitsbereiche sowie geografische Regionen:

	2024	2023
	TEUR	TEUR
Abfallsammlung und sonstige Dienstleistungen	756.533	698.172
Verkauf von Wertstoffen	564.263	525.250
übrige Erlöse	25.183	20.910
Gesamt	1.345.979	1.244.332
	2024	2023
	TEUR	TEUR
Inland	1.038.532	978.126
Ausland	307.447	266.206
Gesamt	1.345.979	1.244.332

Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen



Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse bzw. Leistungen sind durch Wertberichtigungen gemindert, die, sofern sie das übliche Maß überschreiten, gem. § 275 Abs. 2 Nr. 7b) HGB gesondert in den Abschreibungen auf das Umlaufvermögen erfasst wurden. Zudem wurden die Buchwerte durch Konsolidierungskreisänderungen beeinflusst. Diese Effekte bilden neben der Bestandsveränderung die Entwicklung der fertigen und unfertigen Erzeugnisse bzw. Leistungen im Vorratsvermögen im Geschäftsjahr 2024 ab.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Posten aus der Auflösung von Rückstellungen (TEUR 11.074), Buchgewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen (TEUR 4.388) und Erträge aus der Herabsetzung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen (TEUR 889) enthalten. Darüber hinaus werden hier Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von TEUR 2.002 (i. Vj.: TEUR 1.974) ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Posten aus der Zuführung von Wertberichtigungen sowie Abschreibungen auf Forderungen (TEUR 2.400) enthalten. Darüber hinaus werden hier Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen in Höhe von TEUR 1.893 (i. Vj.: TEUR 1.810) ausgewiesen.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 885 (i. Vj.: TEUR 320) betreffen Pensionsverpflichtungen und andere langfristige Personalrückstellungen (TEUR 315; i. Vj.: TEUR 284) sowie sonstige Rückstellungen (TEUR 570; i. Vj.: TEUR 36). Erträge aus dem Deckungsvermögen von TEUR 33 sind mit Aufwendungen aus der Aufzinsung von korrespondierenden Rückstellungen in gleicher Höhe verrechnet worden.

Außergewöhnliche Erträge und Aufwendungen

Die außergewöhnlichen Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2024 betragen insgesamt TEUR -3.150, wovon TEUR -2.646 auf Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens sowie TEUR -204 auf Zinsaufwendungen entfallen. Diese betreffen inhaltlich die verminderte Durchsetzbarkeit von Nachträgen zu einzelnen Abbruchaufträgen (TEUR -2.646), Erträge aus der Veräußerung einer nicht betriebsnotwendigen Immobilie (TEUR +1.924), ein Ergebnissicherungsprogramm (TEUR -1.354), Brandschadensfälle (TEUR +1.120) sowie die Optimierung des Beteiligungsportfolios (TEUR -1.050). Darüber hinaus gab es noch nachlaufende Erträge und Aufwendungen aus außergewöhnlichen Ereignissen früherer Perioden (TEUR -1.145).

Sonstige Angaben

Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelbestand umfasst grundsätzlich die Posten Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten. Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr enthält der Finanzmittelbestand ausschließlich Schecks, den Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Bestände des Finanzmittelfonds von quotalem einbezogenen Unternehmen betragen TEUR 2.301 (i. Vj.: TEUR 2.055). Der Finanzmittelbestand unterliegt zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 1.973 Verfügungsbeschränkungen.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung wird gemäß Ziffer 6 des Gesellschaftsvertrags der ALBA KG ausschließlich durch die persönlich haftende Gesellschafterin, die ALBA Verwaltungs plc, ausgeübt. Dem Vorstand („Board of Directors“) der persönlich haftenden Gesellschafterin gehörten im Geschäftsjahr 2024 folgende Mitglieder an:

Dr. Robert Arbter, CEO,

Thorsten Greb, COO Steel and Metals (bis zum 7. Februar 2025),

Krzysztof Gruszczyński, COO Central and Eastern Europe,

Rainer Kröger, COO Waste Operations,

Alessandro Leonetti, CFO,

Dr. Eric Schweitzer (bis zum 31. März 2024).

Gesamtbezüge des Vorstands

Die Bezüge der Geschäftsführung beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 3.583.

Mit einem 2025 ausgeschiedenen Vorstandsmitglied wurde im Januar 2024 eine ergänzende variable Vergütungskomponente vereinbart. Demnach wird in Höhe von 1% an einer Unternehmenswertsteigerung einer Gruppe von Tochterunternehmen der ALBA KG bis zum Jahresende 2026 gegenüber einer festgelegten Ausgangsgröße partizipiert, der Auszahlungsbetrag ist nach oben begrenzt. Im Falle einer Veräußerung dieser Gruppe von Tochterunternehmen bemisst sich die Vergütung am erzielten Kaufpreis. Durch die Beendigung des Anstellungsverhältnisses ist der Anspruch verfallen.

Gesellschafterausschuss



Die ALBA KG hat gemäß Ziffer 8.1 ihres Gesellschaftsvertrages einen Gesellschafterausschuss gebildet, dem die Komplementärin sowie die Kommanditisten Dr. Eric Schweitzer, Patrick Schweitzer und Caroline Schweitzer angehören.

Mitarbeiter*innen

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter*innen ergibt sich nach Köpfen wie folgt:

	2024
Gewerbliche Arbeitnehmer*innen (inklusive 87 Auszubildenden)	3.894
Angestellte (inklusive 66 Auszubildenden)	1.892
	5.786

Unter Berücksichtigung der jeweiligen Beteiligungsquote entfallen 97 Mitarbeiter*innen auf Gemeinschaftsunternehmen.

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter*innen gemäß Vollzeitäquivalent beträgt 5.536.

Honorar des Konzernabschlussprüfers

Das vom Abschlussprüfer des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2024 berechnete Gesamthonorar im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB beträgt TEUR 740. Davon entfallen auf Abschlussprüfungsleistungen TEUR 724 und auf andere Bestätigungsleistungen TEUR 16.

Befreiung nach §§ 264 Abs. 3 und 264b HGB

Die Gesellschaften, die die Befreiungsvorschriften nach §§ 264 Abs. 3 und 264b HGB in Anspruch nehmen, sind aus der Konzernanteilsbesitzliste ersichtlich.

Berlin, 27. März 2025

Dr. Robert Arbter, Director

Krzysztof Gruszczyński, Director

Rainer Kröger, Director

Alessandro Leonetti, Director

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		Zugänge TEUR
	01.01.2024 TEUR	Veränderung Konsolidierungs- kreis TEUR	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	151.416	-25	2.280
2. Geschäfts- oder Firmenwert	177.948	-920	0
davon Geschäftswerte aus Einzelabschlüssen	15.075	-501	0
davon Geschäftswerte aus Kapitalkonsolidierung	162.873	-419	0
3. Geleistete Anzahlungen	105	0	738



	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
	01.01.2024 TEUR	Veränderung Konsolidierungs- kreis TEUR	Zugänge TEUR
II. Sachanlagen	329.471	-945	3.018
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	334.549	-1.844	12.112
2. Technische Anlagen und Maschinen	152.793	-1.447	6.966
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	325.829	-931	24.879
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25.720	17	24.539
	838.892	-4.206	68.495
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	969	-1	120
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	14.632	32	3.105
3. Sonstige Beteiligungen	6.113	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	943	0	392
	22.658	31	3.617
	1.191.021	-5.120	75.130
	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten		
		Währungsdifferenzen TEUR	Abgänge TEUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		21	-441
2. Geschäfts- oder Firmenwert		3	0
davon Geschäftswerte aus Einzelabschlüssen		3	0
davon Geschäftswerte aus Kapitalkonsolidierung		0	0
3. Geleistete Anzahlungen		-2	0
		21	-441
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		522	-4.070
2. Technische Anlagen und Maschinen		309	-3.960
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.003	-27.527
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		155	-731



		Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
		Währungsdifferenzen		Abgänge		
		TEUR		TEUR		
			1.991		-36.287	
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			12		-148	
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen			0		-1.429	
3. Sonstige Beteiligungen			5		0	
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			0		0	
			18		-1.577	
			2.030		-38.305	
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten			Abschreibungen			
Umbuchungen	31.12.2024	01.01.2024	Veränderung Konsolidie-	Zugänge	Währungsdifferenzen	
TEUR	TEUR	TEUR	run- gskreis	TEUR	TEUR	
			TEUR			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	147	153.397	53.641	-25	6.560	20
2. Geschäfts- oder Firmenwert	0	177.031	113.573	-876	9.106	3
davon Geschäftswerte aus Einzelabschlüssen	0	14.577	14.400	-501	52	3
davon Geschäftswerte aus Kapitalkonsolidierung	0	162.454	99.173	-375	9.053	0
3. Geleistete Anzahlungen	-57	784	0	0	0	0
	90	331.212	167.213	-901	15.666	22
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.469	353.739	206.447	-1.305	7.182	268
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.516	159.176	123.571	-1.307	6.552	239
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.451	324.703	255.711	-839	23.463	682

	Abschreibungen		Restbuchwerte		
	Abgänge TEUR	Umbuchungen TEUR	31.12.2024 TEUR	31.12.2024 TEUR	31.12.2023 TEUR
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-26.654	-195	252.168	72.538	70.117
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-155	0	517	30.657	25.061
	-33.509	0	587.828	280.969	252.502
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	952	969
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	0	402	16.049	14.277
3. Sonstige Beteiligungen	0	0	3.296	2.823	2.820
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	920	304	23
	0	0	4.619	20.128	18.089
	-33.942	0	774.013	450.744	432.847

Konzernanteilsbesitzliste zum 31. Dezember 2024

I. In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Ifd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Anteilseigner	Fußnote
1. Vollkonsolidierte Unternehmen				
1	ALBA plc & Co. KG, Berlin	100,00		1), 2)
2	ALBA Berlin GmbH, Berlin	100,00	1	1)
3	ALBA BH d.o.o., Mostar, Bosnien-Herzegowina	100,00	6	
4	ALBA Biorecykling Sp. z o.o., Wrocław, Polen	100,00	48	
5	ALBA Braunschweig GmbH, Braunschweig	100,00	1	
6	ALBA CEE Holding GmbH, Berlin	100,00	1	
7	ALBA Cottbus GmbH, Cottbus	100,00	1	1)
8	ALBA Dolny Slask Sp. z o.o., Wrocław, Polen	100,00	25	
9	ALBA Ekoplus Sp. z o.o., Dąbrowa Górnicza, Polen	100,00	25	
10	ALBA Facility Management Sp. Z o.o., Wrocław, Polen	100,00	25	
11	ALBA Heilbronn-Franken plc & Co. KG, Waiblingen	100,00	1	1)
12	ALBA Lausitz GmbH, Cottbus	100,00	7	1)



lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Anteilseigner	Fußnote
13	ALBA Logistik GmbH, Berlin	100,00	2	1)
14	ALBA Management GmbH, Berlin	100,00	1	1)
15	ALBA Metall Nord GmbH, Rostock	95,50	29	
16	ALBA Metall Süd GmbH, Stuttgart	95,50	29	
17	ALBA Miejskie Przedsiębiorstwo Gospodarki Komunalnej Sp. z o.o., Dąbrowa Górnicza, Polen	51,08	25	
18	ALBA Miejskie Przedsiębiorstwo Oczyszczania Sp. z o.o., Ol- kusz, Polen	51,08	17	
19	ALBA Neckar-Alb GmbH & Co. KG, Metzingen	100,00	1	1)
20	ALBA Neckar-Alb Verwaltungs GmbH, Metzingen	100,00	1	1) 5)
21	ALBA Niedersachsen-Anhalt GmbH, Braunschweig	100,00	1	1)
22	ALBA Nord GmbH, Schwerin	89,50	1	1)
23	ALBA Nordbaden GmbH, Karlsruhe	100,00	1	1)
24	ALBA Nowe Technologie Sp. z o.o., Dąbrowa Górnicza, Polen	100,00	25/9	
25	ALBA Polska Sp. z o.o., Dąbrowa Górnicza, Polen	100,00	6	
26	ALBA Property Management Sp. z o.o., Wrocław, Polen	100,00	25	
27	ALBA Przedsiębiorstwo Gospodarki Komunalnej Czeladź Sp. z o.o., Czeladź, Polen	96,40	25	
28	ALBA Sachsen GmbH, Leipzig	100,00	1	1)
29	ALBA Scrap and Metals Holding GmbH, Berlin	95,50	30	
30	ALBA SE, Velten	95,50	1	
31	ALBA Süd Geschäftsführungs GmbH, Waiblingen	100,00	1	1) 4)
32	ALBA Süd GmbH & Co. KG, Waiblingen	100,00	1	1)
33	ALBA Supply Chain Management GmbH, Velten	100,00	1	1)
34	ALBA Uckermark GmbH, Schwedt	51,00	1	
35	ALBA Wertstoffmanagement GmbH, Berlin	100,00	1	1)
36	ALBA Zenica d.o.o., Zenica, Bosnien-Herzegowina	75,00	6	
37	ALCE Biokohle GmbH, Berlin	51,00	1	
38	APPL Spółka z Ograniczoną Odpowiedzialnością w Likwidac- ji, Dąbrowa Górnicza, Polen	100,00	25	
39	documentus GmbH Stuttgart, Waiblingen	100,00	32	1)
40	EBK Berliner Kompostierungsgesellschaft mbH, Berlin	100,00	1	
41	ESA Entsorgungsservice ALBA GmbH & Co. KG, Nattheim	100,00	1	1)



lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Anteilseigner	Fußnote
42	Macherner Grünprofi GmbH, Machern	100,00	1	
43	Nenn Entsorgung GmbH & Co. KG, Berlin	100,00	1	1)
44	Nenn Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin	100,00	1	1) 3)
45	Przedsiębiorstwo Techniki Sanitarnej ALBA Sp. z o.o., Chorzów, Polen	66,67	25	
46	SR Service GmbH, Rostock	70,00	1	
47	TVF Altwert GmbH, Cottbus	95,50	29	
48	Wroclawskie Przedsiębiorstwo Oczyszczania ALBA S.A., Wrocław, Polen	100,00	25	
2. Gemeinschaftsunternehmen				
49	AWU Abfallwirtschafts-Union Ostprignitz-Ruppin GmbH, Märkisch Linden	49,00	1	
50	BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH, Berlin	50,00	1	
3. Assoziierte Unternehmen				
51	Abfalllogistik Steinburg GmbH, Itzehoe	49,00	1	
52	Abfallwirtschaft Torgau-Oschatz GmbH, Torgau	49,00	28	
53	ALBA Rising Green Fuel (Hong Kong) Limited, Hongkong	50,00	1	
54	ALL Abfall-Logistik Leipzig GmbH (ALL), Leipzig	49,00	28	
55	AWU Abfallwirtschafts-Union Oberhavel GmbH, Velten	49,00	1	
56	Gewerbeabfallrecycling Radefeld GmbH, Delitzsch	49,00	28	
57	HAW Havelländische Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH, Nau- en	49,00	1	
58	SIBA Wasseraufbereitung GmbH & Co. KG, Aichhalden	49,00	32	

II. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Anteilseigner	Fußnote
1. Verbundene Unternehmen				
59	ALBA Europe Holding Verwaltungs plc, Dublin, Irland	100,00	1	
60	ALBA Group GmbH, Berlin (vormals ALBA Heilbronn-Franken Beteiligungs GmbH, Hamburg)	100,00	1	
61	ALBA Industrial Service Sp. z.o.o., Wrocław, Polen	100,00	25	
62	ALBA Organizacja Odzysku Opakowan S.A., Wrocław, Polen	100,00	25	
63	ESA Entsorgungsservice ALBA Verwaltungs GmbH, Nattheim	100,00	1	

lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Anteilseigner	Fußnote
	2. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
64	AWU Logistik OPR GmbH, Rheinsberg	49,00	49	6)
65	Deponiegesellschaft Ostvorpommern GmbH, Spantekow	33,12	22	
66	Sonderabfall Service Südwest GmbH, Waiblingen	50,00	1	
67	Umwelt-Service Nordschwarzwald GmbH, Nagold	49,00	1	
68	USŁUGI KOMUNALNE WODNIK Sp. z o.o., Trzebnica, Polen	40,21	48	
69	Ziems Recycling GmbH i.L., Malchow	23,88	15	

1) Inanspruchnahme der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB

2) Persönlich haftende Gesellschafterin der ALBA Heilbronn-Franken plc & Co. KG, Waiblingen

3) Persönlich haftende Gesellschafterin der Nenn Entsorgung GmbH & Co. KG, Berlin

4) Persönlich haftende Gesellschafterin der ALBA Süd GmbH & Co. KG, Waiblingen

5) Persönlich haftende Gesellschafterin der ALBA Neckar-Alb GmbH & Co. KG, Metzingen

6) Eigenkapital zum 31.12.2023: TEUR 487; Jahresüberschuss 2023: TEUR 182

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

Inhalt

A. Grundlagen des Konzerns

A.1. Geschäftsaktivitäten und Organisationsstruktur

A.2. Produkte und Dienstleistungen

A.3. Steuerungssystem

B. Wirtschaftsbericht

B.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

B.2. Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen

B.3. Geschäftsverlauf

B.4. Lage

B.4.1. Ertragslage

B.4.2. Vermögenslage



B.4.3. Finanzlage

B.5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage von ALBA

C. Chancen- und Risikobericht

C.1. Chancenbericht

C.1.1. Chancenmanagement

C.1.2. Chancen

C.2. Risikobericht

C.2.1. Risikomanagementsystem

C.2.2. Das interne Kontrollsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

C.2.3. Risikobewertung

C.2.4. Risiken

C.2.5. Gesamtrisikoprofil

D. Weitere Angaben

D.1. Mitarbeiter*innen und soziale Verantwortung

D.2. Umwelt und Nachhaltigkeit

D.3. Forschung und Entwicklung

E. Prognosebericht

E.1. Entwicklung Waste and Metals

E.2. Entwicklung des Konzerns

A. Grundlagen des Konzerns

A.1. Geschäftsaktivitäten und Organisationsstruktur

Als Unternehmen der Entsorgungs- und Recyclingbranche leistet ALBA zusammen mit seinen vor- und nachgelagerten Geschäftspartnern einen Beitrag zur Vermeidung von Treibhausgasen und zur Einsparung energetischer Ressourcen in der Wertschöpfungskette. Für die in der aktuellen Ressourcenstudie betrachteten Stoffströme beträgt die jährliche Treibhausgaseinsparung gemäß dem GWP (global warming potential) etwa 1,4 Mio. Tonnen CO₂ äq.^(*) Als Recycling- und Umweltdienstleister sowie Rohstoffversorger war ALBA im Berichtsjahr vorwiegend in Deutschland und anderen europäischen Ländern aktiv.

Die zuletzt von der ALBA Europe Holding plc & Co. KG (kurz ALBA Europe Holding KG), Berlin, an der ALBA SE, Velten, gehaltenen 9.198.703 Aktien (rund 93,483% des Grundkapitals der ALBA SE) sind am 6. April 2024 im Zuge der Verschmelzung der ALBA Europe Holding plc & Co. KG auf ihre Muttergesellschaft ALBA plc & Co. KG (ALBA KG), Berlin, zuvor firmierend unter ALBA Group plc & Co. KG, übertragen worden. Die Unternehmensgruppe von ALBA plc & Co. KG und ihren Tochtergesellschaften wird als „ALBA“ bezeichnet.

Am 25. September 2024 hat die ALBA SE mit ihrer Mehrheitsaktionärin ALBA KG eine Delisting-Vereinbarung abgeschlossen. Die den Minderheitsaktionären der ALBA SE im Rahmen des öffentlichen Delisting-Erwerbsangebots angebotene Gegenleistung je ALBA SE-Aktie betrug 7,94 Euro. Das Delisting an der Börse Düsseldorf erfolgte mit Ablauf des 8. November 2024, das Delisting an der Frankfurter Wertpapierbörse wurde mit Ablauf des 25. November 2024 wirksam. Damit ist die ALBA SE nicht mehr börsennotiert (vollständiges Delisting). Die ALBA KG hält nach dem Delisting sowie zum Bilanzstichtag 95,504% der Aktien; die restlichen 4,496% befinden sich weiterhin in Streubesitz.

In den letzten Jahren haben die Corona-Pandemie und der Russland-Ukraine-Krieg verdeutlicht, wie anfällig globale Lieferketten und die internationale Rohstoffversorgung sind. Dem Recycling und der Entwicklung der Kreislaufwirtschaft kommt damit eine viel stärkere Bedeutung zu als zuvor. Um ALBA darauf einzustellen, hat der Vorstand Anfang 2024 seine neue Unternehmensstrategie ALBA 2030+ vorgestellt. ALBA 2030+ ist eine ganzheitliche Strategie und umfasst neben wirtschaftlichen Faktoren auch Impulse und Leitlinien für ökologische und soziale Faktoren wie etwa die Unternehmenskultur. Mit den entwickelten strategischen Leitplanken nimmt ALBA noch stärker Bezug auf seine Wurzeln als Umweltdienstleister.



(¹) Die Angabe der Stoffströme mit Nettogutschriften bezieht sich auf das Jahr 2023 und basiert auf einer Studie des Öko-Instituts e.V. von Dezember 2024.

A.2. Produkte und Dienstleistungen

Waste and Metals

Der Geschäftsbereich Waste and Metals umfasst Gesellschaften in Europa, die die Sammlung, Erfassung, Verarbeitung und Vermarktung sämtlicher Stoffströme anbieten, insbesondere von Papier/Pappe/Kartonagen (PPK), Abfall zur Verwertung (AzV) und Holz sowie Stahl- und Metallschrott. Der Geschäftsbereich teilt sich in die operativen Geschäftsfelder Waste Operations (WO) und Steel and Metals (SaM) auf. Die Geschäftsfelder werden von den Strategy & Support Functions (SSF) mit gesellschaftsübergreifenden Dienstleistungen unterstützt.

Waste Operations

Das Geschäftsfeld WO beinhaltet die Erfassung/Sammlung, Sortierung und Behandlung sowie die Vermarktung beziehungsweise umweltgerechte Entsorgung sämtlicher Abfallarten. Die Logistik der Abfälle erfolgt hierbei mit überwiegend eigenen beziehungsweise geleasteten Fahrzeugen und Containern. Die Gesellschaften agieren sowohl in Deutschland als auch in Central Eastern Europe (CEE), im Berichtsjahr konkret in Polen sowie in Bosnien und Herzegowina. Die Geschäftstätigkeit WO lässt sich in vier Bereiche untergliedern: Gewerbe-, System-, Kommunalgeschäft sowie Commodities-Aktivitäten.

Im Gewerbebetrieb werden sowohl in der Fläche als auch über eine Key Account-Betreuung insbesondere AzV-Mengen, mineralische Abfälle, PPK sowie Holz erfasst, umgeschlagen und verarbeitet. Neben klassischen Entsorgungsdienstleistungen werden je nach Region auch ergänzende Dienstleistungen wie beispielsweise die Bereitstellung von Abfallbilanzen und -wirtschaftskonzepten sowie die Realisierung kundeninterner Logistikkonzepte angeboten. Je nach Kundenbedürfnis werden die Verträge auf Dauer oder projektbezogen, zum Beispiel für Messen oder Bauvorhaben, abgeschlossen. Im Systemgeschäft erfolgen die Erfassung und der Umschlag von Glas- sowie Leichtverpackungs (LVP)-Mengen im Auftrag der dualen Systeme. Im Kommunalgeschäft werden verschiedene Fraktionen (u.a. AzV, PPK, Bioabfälle, Sonderabfälle) erfasst und verwertet sowie zusätzliche Leistungen wie der Betrieb von Wertstoffhöfen erbracht. Die Entsorgung im kommunalen Umfeld und im Systemgeschäft erfolgt auf Basis langfristiger Verträge. Ergänzende Leistungen wie Winterdienst und Straßenreinigung werden sowohl im kommunalen als auch im gewerblichen Bereich angeboten.

Das Geschäftsfeld WO verfügt über eigene zertifizierte Sortieranlagen und Mengenskapazitäten an Stoffströmen zur Vermarktung. Bei der PPK-Sortierung werden unterschiedliche Papierfraktionen aus haushaltsnaher Sammelware gewonnen. Mittels modernster Sortiertechnik, beispielsweise Nahinfrarottechnik, wird eine nahezu 100%ige Sortiereffizienz erzielt. Es werden drei Hauptpapierfraktionen sortiert und vermarktet: Mischpapier, Kaufhausaltpapier und Deinkingware. Aus dem Stoffstrom AzV wird qualitativ hochwertiger Ersatzbrennstoff (EBS) mit verschiedener Kalorik in Form von Pellets oder Fluff gewonnen. Diese werden in Kalk- oder Zementwerken eingesetzt und substituieren dort fossile Brennstoffe wie Kohle, Öl oder Gas, was eine erhebliche Einsparung von klimaschädlichen Treibhausgasen bewirkt. Im Altholz-Recycling wird das Material, das unter anderem aus Gewerbebetrieben und Kommunen stammt, nach kundenspezifischen Anforderungen aufbereitet und an die Holzwerkstoffindustrie beziehungsweise Biomassekraftwerke vermarktet. Zu den gehandelten Kunststoffen zählen vor allem PE/PP-Kunststoffe, diverse Folienfraktionen (LDPE/HDPE) sowie Nischenfraktionen wie Big Bags und Umreifungsbänder.

Im Rahmen der Commodities-Aktivitäten werden AzV- und PPK-Mengen vermarktet. Die Mengen werden sowohl von Gesellschaften des Geschäftsfelds WO als auch von externen Anbietern am Markt akquiriert. Zu den Abnehmern zählen die Papierindustrie oder Waste-to-Energy-Kraftwerke in ganz Deutschland, in Europa und Übersee. Darüber hinaus verstärkt das Geschäftsfeld seine Aktivitäten im Altholzgeschäft und wird seine Wertschöpfung vertiefen. Dazu wurde im Geschäftsjahr 2024 ein Joint Venture zur Errichtung einer Anlage zur Herstellung von Bio-Kohle aus biogenen Abfällen gegründet. Die Bio-Kohle wird als Ersatzbrennstoff in der Zementherstellung eingesetzt und trägt so zur Reduktion von Treibhausgasen bei der Herstellung von Zement bei.

Steel and Metals

Die mit der Erfassung, Sammlung und Aufbereitung von Stahl- und Metallschrotten befassten Unternehmen sind im Geschäftsfeld Steel and Metals (SaM) zusammengefasst. Nach der Aufbereitung werden Stahlwerke, Gießereien und Metallhütten mit Eisen- und Nichteisen-Metallen versorgt. Dabei steht Fe (lat.: ferrum) für alle Eisen- oder Stahlschrotte und NE für alle Nichteisen-Metallschrotte. Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Fraktionen liegt neben den Materialeigenschaften in der unterschiedlichen Wertigkeit, die bei den NE-Metallen deutlich höher ist. Die Aufbereitung von Produktions-, Gewerbe- und Konsumschrott zu hochwertigen Rezyklaten für den nationalen und internationalen Handel erfolgt in industriellen Anlagen und mit modernster Technik.

Strategy & Support Functions

Die SSF sind primär in der ALBA KG und der ALBA Management GmbH gebündelt und bieten Dienstleistungsfunktionen für die Geschäftsfelder des Geschäftsbereichs Waste and Metals an. Dazu gehören Dienstleistungen wie zum Beispiel Einkauf, Personalabrechnung, Controlling und Buchhaltung sowie die Bereitstellung von Informationstechnik.

A.3. Steuerungssystem

Zur Steuerung von ALBA werden bestimmte Kennzahlen genutzt und auf Konzernebene ermittelt. Diese Kennzahlen werden dem Vorstand von ALBA grundsätzlich vierteljährlich vorgelegt.

Steuerungsgrößen

EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) - bis 2024

Anhand dieser Kennzahl misst ALBA Effizienz und Ertragskraft des operativen Geschäfts. Sie wird wie folgt ermittelt: Umsatzerlöse plus Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen, sonstige betriebliche Erträge und Beteiligungsergebnisse, abzüglich Material- und Personalaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen, sonstige Steuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

Die ergebnisbezogene Steuerungsgröße EBIT wird seit dem Berichtsjahr 2025 durch das EBITDA (Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization) ersetzt. Hintergrund ist die verstärkte Fokussierung auf das EBITDA im Rahmen des Managementreportings, was im Einklang mit den Berichtsanforderungen des Konsortialkreditvertrags steht.



EBITDA (Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization) - ab 2025

Diese Kennzahl wird wie folgt ermittelt: Umsatzerlöse plus Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen und sonstige betriebliche Erträge, abzüglich Material- und Personalaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen und sonstige Steuern.

Investitionen

Die absolute Größe der getätigten Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen zeigt die langfristige Bindung finanzieller Mittel im Anlagevermögen ohne Finanzierungsleasing. Bei Investitionsentscheidungen steht die zielgerichtete Verwendung der Finanzmittel im Mittelpunkt.

B. Wirtschaftsbericht

B.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Jahr 2024 ging das deutsche Bruttoinlandsprodukt gemäß dem Statistischen Bundesamt im Vergleich zu 2023 um 0,2% zurück und lag damit nur wenig höher als 2019 vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie. Damit, so die Ökonomen des ifo Instituts in München, tritt die deutsche Wirtschaft seit nunmehr fünf Jahren auf der Stelle. Die Belastungen der deutschen Unternehmen durch Steuern, Bürokratie und Energiekosten sind im internationalen Vergleich zu hoch. Digitalisierung, Dekarbonisierung, Demografie und Deglobalisierung stellen die deutsche Wirtschaft weiter vor große Herausforderungen. Der Fachkräftemangel ist ausgeprägter als an anderen globalen Standorten. In der Konsequenz verlor die deutsche Industrie merklich an Wettbewerbsfähigkeit, während sich der deutsche Warenexport immer mehr von der weltwirtschaftlichen Entwicklung entkoppelte. Investitionsentscheidungen wurden zu Ungunsten des Produktionsstandortes Deutschland gefällt. Darüber hinaus holte insbesondere China bei der Produktion wichtiger Technologien auf. Hier sind vor allem Fahrzeug- und Maschinenbau zu nennen. Deutsche Unternehmen haben dadurch Weltmarktanteile bei Produkten verloren, bei denen sie jahrzehntlang Marktführer waren. Das veranschaulicht die Anzahl der in der Industrie abgebauten Stellen, die sich laut einem renommierten Beratungsunternehmen allein 2024 auf mehr als 50.000 beliefen.

Das Berichtsjahr war größtenteils von leicht steigenden Marktpreisen geprägt. Die Verfügbarkeit der meisten Fraktionen blieb analog zu 2023 weiterhin knapp.

Waste Operations

Das Gewerbegeschäft entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr negativ. Im Bereich der Gastronomie sowie der Hotellerie wurde ein preisbereinigter Gewerbesatzrückgang gegenüber 2023 verzeichnet. Grund dafür war, dass in 2024 die Reallöhne zwar um 3,1% gegenüber Vorjahr angestiegen sind, nach den Jahren mit hoher Inflation die entstandenen Verluste jedoch noch nicht ausgeglichen wurden. In der Bau- und Immobilienbranche führten hohe Preise und Zinsen zu einem Rückgang bei Neubauten, so dass das Bruttoinlandsprodukt in diesem Bereich um 3,8% sank. Nach einem Rückgang im Vorjahr stagnierte die Konsumbereitschaft des privaten Sektors 2024 nahezu. Diese Entscheidungen führten, in regional unterschiedlicher Ausprägung, zu verringerten Mengen im AzV- und Bau/Mineralik-Bereich.

Die Produktionsmengen und damit die Nachfrage der deutschen Papierindustrie nach Altpapier - gerade im Bereich Verpackungspapiere - sind wieder leicht gestiegen. Insgesamt ist die Stimmung jedoch gedrückt, da keine nachhaltige Erholung eingesetzt hat. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die durchschnittlichen Papierpreise, blieben insgesamt jedoch auf niedrigerem Niveau. Der Jahresdurchschnittspreis für die Sorte 1.02 (sortiertes, gemischtes Altpapier) belief sich auf 55 Euro pro Tonne (i. Vj.: 8 Euro pro Tonne). Im Zwölf-Monats-Mittel kostete die Sorte 1.04 (Kaufhausaltpapier) 89 Euro pro Tonne (i. Vj.: 44 Euro).

Für den Altkunststoffmarkt war 2024 erneut ein herausforderndes Jahr. Schwache konjunkturelle Rahmenbedingungen, ein massiver Nachfragerückgang und der zunehmende Preisdruck durch günstige Neuware sorgten für erhebliche Einbußen. Die gemittelten Zuzahlungen für buntes PET stiegen von 603 Euro pro Tonne 2023 auf 702 Euro pro Tonne 2024. Vergleichsweise stabil verlief die Preisentwicklung für Folien der Qualitätsstufe 80/20. Im Jahresmittel erhöhte sich der Preis von 114 Euro pro Tonne 2023 auf 134 Euro pro Tonne 2024. Im Zwölf-Monats-Durchschnitt gab es auch einen leichten Zuwachs der Preise für bunte Folien auf 60 Euro pro Tonne (i. Vj.: 53 Euro pro Tonne).

Im Berichtsjahr waren die Preise für Altholz über alle Sorten hinweg rückläufig. Nach einer stabilen Angebots- und Nachfragesituation zu Beginn des Jahres stagnierte die Nachfrage im Jahresverlauf, so dass die Preise trotz des geringen Mengenaufkommens zurückgingen. Die Verfügbarkeit von Altholzmengen war im Zuge der wirtschaftlichen Eintrübung, insbesondere aufgrund der schwachen privaten Baukonjunktur eingeschränkt, und auch bei den Sperrmüllmengen wurden Rückgänge von bis zu 20% registriert. Dem gegenüber standen bei den Verwertern hohe Lagerbestände sowie geringe Bedarfe in der Holzwerkstoffindustrie und den Biomassekraftwerken, die wiederum aus Stillständen und Abstellmaßnahmen resultierten. Die Gesamtkapazitäten sowie der Absatz werden maßgeblich durch die Strompreisentwicklung beeinflusst und bestimmen damit in großen Teilen auch die weitere Preisentwicklung für Altholz.

Polens Volkswirtschaft wuchs 2024 stärker als der EU-Durchschnitt. Maßgeblich dafür war der private Konsum dank steigender Gehälter, niedriger Arbeitslosigkeit, neuer öffentlicher Gelder für Familien und einer geringeren Inflation als in den Vorjahren. Dagegen verharnte die Industrieproduktion nahezu auf dem Vorjahresniveau. Rückläufige Bestellmengen, vor allem aus dem Ausland, führten zur Zurückhaltung bei den Investitionen. Ebenfalls negativ auf das Investitionsklima wirkte der nach wie vor hohe Leitzins in Polen, der im abgelaufenen Geschäftsjahr bei unverändert 5,75% lag. Im Gewerbegeschäft traf diese gemischte konjunkturelle Ausgangslage auf einen weiterhin intensiven Wettbewerb.

Steel and Metals

Gemäß World Steel Association bewegte sich die weltweite Rohstahlerzeugung 2024 mit 1.883 Mio. Tonnen abermals auf dem Niveau des Vorjahres; in der EU-27 stieg sie um 2,6% auf 130 Mio. Tonnen. In Deutschland wuchs die Rohstahlproduktion laut der Wirtschaftsvereinigung Stahl auf 37 Mio. Tonnen. Damit erreichte die Stahlindustrie zwar ein Plus von 5,2% gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum, aber die erzeugte Rohstahlmenge blieb zum dritten Mal hintereinander unter der 40-Mio.-Tonnen-Grenze und damit auf Rezessionsniveau. Die Oxygenstahlproduktion erholte sich gegenüber 2023 um 3,3%, während die Elektrostahlproduktion, bei der Stahlschrotte eingesetzt werden, um 10,2% stieg.

Vor allem in der Industrie und im Baugewerbe ging es 2024 weiter bergab, das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte in diesen Bereichen um 3,0% beziehungsweise um 3,8%. Der häufig staatlich finanzierte Tiefbau wuchs hingegen leicht. Mit 2,8 Mio. neu zugelassenen Pkw verzeichnete die Automobilbranche einen Rückgang von 1,0% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Vergleich zu den 3,6 Mio. im Jahr 2019 zugelassenen Pkw stellt dies sogar einen Rückgang von fast 25% dar. In den energieintensiven Industriezweigen gestaltete sich der Abschwung weniger stark, dies jedoch vor allem, weil zum Beispiel die Unternehmen der Chemie- und Metallindustrie im Vergleichsjahr 2023 massiv unter den damals noch höheren Energiepreisen gelitten hatten.



Die angestrebte Dekarbonisierung und die damit einhergehende Erzeugung von Green Steel wird aufgrund von wirtschaftlichen Gesichtspunkten neu bewertet. Thyssenkrupp Steel Europe hat im November 2024 die Fortsetzung der Dekarbonisierungsmaßnahmen bestätigt. Dies ist ein wertvolles Signal, da die Entwicklung zur Erzeugung von Green Steel in Deutschland und Europa einen wichtigen Faktor für die Ausrichtung der Stahlrecyclingbranche darstellt.

Die Stahlschrottpreise wiesen im Berichtsjahr eine geringe Volatilität auf. Der Durchschnittspreis für eine Tonne der Leitschrottsorte 2 betrug laut Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen im Berichtsjahr 338 Euro und lag damit auf dem Niveau von 2023 (340 Euro).

Die schwache Wirtschaftsleistung in Kombination mit weiterhin hohen Energiepreisen bewirkte in der deutschen Metallindustrie auch 2024 ein schwieriges Marktumfeld. Die Metall- und Elektroindustrie, Deutschlands größte Industriebranche, verzeichnete einen Produktionsrückgang. Laut Gesamtmetall, dem Dachverband der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektroindustrie, planen 37% der Unternehmen der Branche, die Produktion noch weiter zu reduzieren. Die schwierige Marktlage in Deutschland wird durch Wettbewerber aus Fernost weiter verstärkt. China hat seine Schmelzkapazitäten für Kupfer im Jahr 2024 weiter ausgebaut, Analysten einer renommierten deutschen Bank schätzen die Kapazitäten inzwischen auf die Hälfte des weltweiten Angebots.

Der Beginn des Geschäftsjahres verlief im Metallhandel zunächst positiv. Die Notierungen an der London Metal Exchange (LME) stiegen insbesondere in den Monaten März bis Mai stark an. Zum einen können diese Kursteigerungen mit Sanktionen gegen Russland begründet werden, zum anderen mit einer Verknappung des Angebots aus chinesischen Minen. In der ersten Aprilhälfte wurde der Handel von russischem Aluminium, von Kupfer und Nickel sowohl an der LME als auch an der Chicago Mercantile Exchange, den beiden weltweit führenden Handelsplätzen für Metalle, ausgesetzt. Darauf folgte ein Einbruch über den Sommer hinweg. Metalle wie beispielsweise Kupfer und Aluminium überwandten das Tief im Herbst und verzeichneten signifikante Kursgewinne. Besonders Aluminium konnte durch die knappe Verfügbarkeit von Tonerde am Markt ein Rekordniveau an der LME erreichen.

Der Durchschnittspreis für eine Tonne Kupfer stieg um 8% auf 8.454 Euro. Auch der Aluminiumpreis verzeichnete ein Plus um 8% auf durchschnittlich 2.237 Euro pro Tonne. Im Zwölf-Monats-Mittel sank der Nickelpreis um 22% auf 15.547 Euro pro Tonne.

B.2. Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen

Das Haushaltsfinanzierungsgesetz 2024 trat am 1. Januar 2024 in Kraft. Hier enthalten war das Strompreispaket für produzierende Unternehmen: Der Entlastungsbetrag nach dem Stromsteuergesetz wurde für Unternehmen des produzierenden Gewerbes erhöht. ALBA profitiert von der Begünstigung, die für die Jahre 2024 und 2025 gilt.

Im Rahmen der Verabschiedung des Haushaltsfinanzierungsgesetzes wurde auch eine Änderung des Brennstoffemissionshandelsgesetzes (BEHG) beschlossen; danach betrug der Festpreis für Emissionszertifikate 45 Euro pro Stück. Dadurch hatten die Inverkehrbringer von Diesel beziehungsweise die Dieselproduzenten höhere Produktionskosten, die sie an ihre Kunden weitergaben. Das hatte Auswirkungen auf die Logistikkosten bei ALBA in Deutschland, genauso wie das dritte Gesetz zur Änderung mautrechtlicher Vorschriften, das am 1. Dezember 2023 in Kraft trat. Hierdurch wurde die Mautpflicht für Lkw nach CO₂-Ausstoß gestaffelt. Die Mautbefreiung für e-Lkw/emissionsfreie Lkw läuft allerdings zum 31. Dezember 2025 aus. Für kleinere Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen wurde am 1. Juli 2024 eine Mautpflicht eingeführt.

Ebenfalls für ALBA relevant ist die im Juli 2024 in Kraft getretene Novelle des Bundesimmissionsschutzgesetzes sowie die „Verordnung über das Genehmigungsverfahren“ (9. BImSchV). Ziel der Novelle war die Beschleunigung von Anlagengenehmigungsverfahren. Die Änderung bezog sich also im Wesentlichen auf Verfahrensvorschriften. Genehmigungsverfahren können schneller zu Ende geführt und Anlagen somit schneller in Betrieb genommen werden.

Seit dem 1. Januar 2024 ist ALBA in Deutschland Bestandteil der Kritischen Infrastruktur Siedlungsabfallentsorgung (KRITIS SAE) und damit verpflichtet, sich alle zwei Jahre - erstmals im Februar 2026 - dem Nachweisverfahren gemäß § 8a BSIG zur ordnungsgemäßen Umsetzung der KRITIS-Anforderungen zu unterziehen. Der Prozess der Umsetzung der KRITIS-Anforderungen wurde initiiert und ist mit finanziellen Aufwendungen verbunden. 2025/2026 kommen weitere Gesetzesänderungen und Anforderungen an die Informationssicherheit im Rahmen des NIS2-Umsetzungsgesetzes (NIS2UmsuCG) und des KRITIS-Dachgesetzes (KRITIS-DG) zum Tragen, die zusätzliche Aufwendungen in diesem Bereich erfordern.

B.3. Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf der Gesellschaften des Geschäftsfelds WO wurde in Deutschland von einer schleppenden konjunkturellen Entwicklung beeinträchtigt. Unter Berücksichtigung der unter B.1. dargestellten Marktlage entwickelte sich das Entsorgungs- und Recyclinggeschäft bei ALBA in Deutschland in Abhängigkeit von der Sparte unterschiedlich.

Das Kommunal- und Systemgeschäft in Deutschland bestätigte erneut seine hohe Krisenresistenz. Bei den Haushaltsabfällen und beim Sperrmüll bewegten sich die Sammelleistungen im kommunalen Umfeld weiterhin auf hohem Niveau. Die PPK- und LVP-Mengen waren im Jahresverlauf rückläufig beziehungsweise leicht steigend.

Im nationalen Gewerbegebiet erholten sich die abgesetzten Mengen im Vergleich zum Vorjahr nur in einzelnen Fraktionen und gaben in anderen weiter nach. Trotz des schwierigen konjunkturellen Umfelds konnten Preisanpassungen durchgesetzt werden und so die Umsätze gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden.

Die Marktsituation im Bereich AzV war in weiten Teilen des Geschäftsjahres 2024 deutlich angespannt, was zu leicht rückläufigen nationalen Absatzmengen führte. Verursacht wurde dies durch hohe Lagerbestände, bundesweit viele ungeplante Anlagenstillstände, steigende Heizwerte sowie durch Verzögerungen bei der Schaffung von Verbrennungskapazitäten. Einen zusätzlichen Einfluss auf die Situation hatten Importmengen aus Italien und Polen speziell in den ostdeutschen Bundesländern bei gleichzeitig niedrigem Exportniveau. Bei weiterhin stabilen Erfassungsmengen zeichnet sich seit Ende 2024 die Stabilisierung der Marktsituation beispielsweise durch Inbetriebnahme neuer, zusätzlicher Verbrennungskapazitäten ab.

Die Gesamtmenge Altpapier im deutschen Markt ist rückläufig, entsprechend hat sich auch das Gesamthandelsvolumen der ALBA Wertstoffmanagement GmbH moderat reduziert. Im langjährigen Vergleich bleiben die Preise auf einem vergleichsweise soliden Niveau und bieten weiterhin eine stabile Grundlage für die Branche. Dieser Umstand zeigt, dass der Markt für ALBA trotz temporärer Herausforderungen robust bleibt.

Im Bereich Altholz führten die wirtschaftlichen Entwicklungen zu einer knappen Verfügbarkeit der Mengen. Dennoch konnte eine moderate Absatzsteigerung erzielt werden. Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung im Bereich der Altholzverwertung gründete ALBA Ende Juni 2024 gemeinsam mit einem der größten Produzenten von Transportbeton, Zement, mineralischen Rohstoffen (Kies, Sand, Splitt) und Bauchemie in Deutschland die ALCE Bio-Kohle GmbH, wobei ALBA die Anteilsmehrheit hält.



Im kommunalen Umfeld konnten in Polen die im Berichtsjahr auslaufenden Verträge fast alle wiedergewonnen beziehungsweise durch adäquate Neuverträge ersetzt werden. Die Anzahl der Haushalte, für die ALBA die Entsorgung in Polen vornimmt, konnte erhöht werden, wodurch die Abfallmenge wuchs. Der zunehmende Wettbewerbsdruck sowie steigende Verwertungspreise für angenommene Abfälle erforderten eine kontinuierliche Verbesserung der internen Abläufe sowie Investitionen in die Wertschöpfungskette. Zwei neue Anlagen zur aeroben Aufbereitung von Grünabfällen wurden in Betrieb genommen. Die polnischen Anlagen zur Verwertung von Haushaltsabfällen sowie von Kunststoffen waren im Geschäftsjahr 2024 gut ausgelastet. Der anhaltende Fokus auf die Optimierung des Kundenportfolios und die Entwicklung von Anlagen in der polnischen Kommunalbranche führte im Vergleich zum Vorjahr trotz inflationsgetriebener höherer Betriebskosten zu einer deutlich verbesserten Profitabilität. Im Gewerbebetrieb gab es eine leichte konjunkturelle Abschwächung. Dennoch konnte ALBA in Polen eine Mengensteigerung erzielen, die zu einer Verbesserung des Ergebnisses führte. Weiterhin gibt es, analog zu Deutschland, große Herausforderungen im Bereich der Personalakquise, vor allem bezüglich der Verfügbarkeit von Berufskraftfahrer*innen.

Die Gesellschaften des Geschäftsfelds SaM bewegten sich im Berichtsjahr aufgrund der ebenfalls unter B.1. dargestellten Rahmenbedingungen in einem Marktumfeld, das durch die herausfordernden gesamtkonjunkturellen Entwicklungen geprägt war. Die ALBA Metall Saar GmbH wurde im August 2024 veräußert, was sich auf die abgesetzten Mengen auswirkte.

Im Bereich der Fe-Schrotte gestaltete sich der Stahlmarkt dabei werks- und produktspezifisch sehr heterogen. Werkspezifisch gab es Unterschiede hinsichtlich der Produktionsauslastung, der Auftrags- und Absatzlage sowie der Schrottbevorratung. Produktspezifisch bestanden Nachfrageunterschiede für die verschiedenen Stahlqualitäten. Durch die sich fortwährend eintrübende Baukonjunktur war einerseits die Schrottnachfrage der Baustahlhersteller gering, andererseits war auch die Schrottverfügbarkeit für die ALBA-Gesellschaften aufgrund nicht realisierter Abbruchprojekte eingeschränkt. Die Preisentwicklung der Stahlschrotte im Fe-Bereich verlief im Jahresverlauf negativ, was zum einen auf die ausbleibende konjunkturelle Belebung sowie zum anderen auf die schwache chinesische Wirtschaft zurückgeführt werden kann. Letzteres führte zum Export großer Mengen chinesischer Stahlprodukte wie Knüppel, die direkt mit europäischen Schrotten konkurrieren. Die von ALBA Gesellschaften gehandelten Fe-Mengen sanken daher im Berichtsjahr marginal.

Positive Rahmenbedingungen im Bereich der NE-Metalle in Bezug auf die Preisentwicklung und die damit einhergehenden verbesserten Margen konnten insbesondere im Frühjahr und Herbst 2024 die konjunkturell schwache Entwicklung abfedern. Bedeutende Abnehmerindustrien von ALBA verzeichneten Nachfragerückgänge, die grundsätzlich zu einer verminderten Nachfrage nach Produkten von ALBA führten. Die von ALBA Gesellschaften vermarkteten NE-Tonnagen stiegen im Berichtsjahr dennoch durch die weiterhin zunehmende Relevanz von NE-Schrotten in der Metallerzeugung und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Kunden geringfügig an.

Obwohl die deutsche Wirtschaft im zweiten Jahr in Folge schrumpfte und sich insgesamt mit einem Minus von 0,2% schlechter als erwartet entwickelte, bestand bei ALBA insgesamt keine Notwendigkeit zur Einführung von Kurzarbeit oder vergleichbaren Maßnahmen.

B.4. Lage

B.4.1. Ertragslage

Die Umsatzerlöse von ALBA erreichten im Berichtsjahr 1.346,0 Mio. Euro und entfielen zu rund 78% auf das Geschäftsfeld WO und zu 22% auf das Geschäftsfeld SaM. Gegenüber dem Vorjahr (1.244,3 Mio. Euro) ergab sich ein Anstieg von 8,2%, der primär das Geschäftsfeld WO betrifft. Zu dieser positiven Entwicklung trugen maßgeblich höhere kommunale Abfallmengen und Preisadjustierungen in Polen sowie Preiseffekte bei den deutschen Commodities-Aktivitäten bei.

Im Berichtsjahr erfolgte eine erfolgswirksame Bestandserhöhung bei fertigen und unfertigen Erzeugnissen beziehungsweise Abbrucharbeit in Höhe von insgesamt 3,0 Mio. Euro, die vor allem das Geschäftsfeld SaM betraf (i. Vj.: Bestandsabbau in Höhe von -1,3 Mio. Euro). Die anderen aktivierten Eigenleistungen betrugen 1,5 Mio. Euro (i. Vj.: 0,6 Mio. Euro).

Im Einklang mit den Umsatzerlösen erhöhte sich der Materialaufwand um 75,9 Mio. Euro auf 806,3 Mio. Euro. Der Rohertrag konnte um 6,0% gesteigert werden.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 4,2 Mio. Euro auf 34,2 Mio. Euro steht überwiegend im Zusammenhang mit einem Einmaleffekt aus dem Verkauf von nicht betriebsnotwendigem Sachanlagevermögen und höheren Rückstellungsaufösungen.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich von 243,3 Mio. Euro um 6,9% auf 259,9 Mio. Euro. Verantwortlich hierfür waren Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eine Vergrößerung der Belegschaft.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 7,5 Mio. Euro (3,4%) ist primär auf gestiegene Betriebskosten, insbesondere für den Fuhrpark, zurückzuführen.

Entsprechend hat sich das EBITDA im Berichtsjahr um 11,4 Mio. Euro auf 87,2 Mio. Euro verbessert.

Das hohe Investitionsniveau sowie die Abschreibungen auf das Umlaufvermögen sind ursächlich für die Erhöhung der Abschreibungen um 3,2 Mio. Euro.

2024 konnten Beteiligungserträge aus assoziierten Unternehmen in Höhe von 3,1 Mio. Euro erwirtschaftet werden (i. Vj.: 3,3 Mio. Euro).

Für das Berichtsjahr hatte das Management einen signifikanten Anstieg des EBIT gegenüber Vorjahr erwartet, der auch eingetreten ist. Das EBIT konnte von 27,0 Mio. Euro auf 34,8 Mio. Euro gesteigert werden.

Das Finanzergebnis verschlechterte sich gegenüber 2023 um 2,3 Mio. Euro auf -20,4 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist vor allem auf einen margenbedingt höheren Zinssatz im Rahmen des Konsortialkreditvertrags sowie auf die höhere Inanspruchnahme des Factoringrahmens zurückzuführen.

Die Aufwendungen für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. Euro auf 6,8 Mio. Euro zurückgegangen. Dies ist insbesondere auf einmalige Belastungen im Geschäftsjahr 2023 zurückzuführen.

Insgesamt ergibt sich eine Erhöhung des Konzernjahresüberschusses um 6,7 Mio. Euro auf 7,7 Mio. Euro.

B.4.2. Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt 639,4 Mio. Euro und bewegt sich damit auf Vorjahresniveau (640,4 Mio. Euro). Dies ist im Wesentlichen auf folgende, sich weitgehend ausgleichende Effekte zurückzuführen:

Auf der Aktivseite der Bilanz hat sich der Buchwert des Anlagevermögens um 17,9 Mio. Euro auf 450,7 Mio. Euro erhöht. Während das Sachanlagevermögen aufgrund von über den planmäßigen Abschreibungen liegenden Investitionen um 28,5 Mio. Euro gestiegen ist, hat sich das Finanzanlagevermögen lediglich um 2,0 Mio. Euro erhöht. Gegenläufig reduzierte sich das immaterielle Vermögen vorrangig aufgrund planmäßiger Abschreibungen um 12,6 Mio. Euro.

Der Buchwert des Umlaufvermögens hat sich um 18,3 Mio. EUR auf 184,7 Mio. Euro reduziert. Diese Entwicklung ist primär auf den Rückgang des Vorratsvermögens um 3,6 Mio. Euro, der sonstigen Vermögensgegenstände um 8,3 Mio. EUR sowie der liquiden Mittel um 5,5 Mio. Euro zurückzuführen. Der Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände betrifft im Wesentlichen Einzahlungen auf Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und geringere Forderungen aus Factoring-Sicherheitseinhalten.

Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital zum Bilanzstichtag 99,0 Mio. Euro, verglichen mit 102,9 Mio. Euro im Vorjahr. Hierbei überstiegen im Geschäftsjahr 2024 Ausschüttungen an Mehrheits- und Minderheitsgesellschafter sowie die Effekte aus der Aufstockung der Anteile an der ALBA SE im Zuge des Delistings den Konzernjahresüberschuss von 7,7 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote reduzierte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2023 leicht auf 15,6%.

Die Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr um 11,1 Mio. Euro gesunken, insbesondere durch Verbräuche von sonstigen Rückstellungen im Zusammenhang mit dem 2023 initiierten Ergebnissicherungsprogramm.

Gegenläufig sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stichtagsbedingt um 12,4 Mio. EUR angestiegen.

B.4.3. Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur von ALBA besteht aus Eigen- und Fremdkapital, wobei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Finanzierungssicherheit und operativer Flexibilität angestrebt wird.

Das Eigenkapital des Konzerns beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 99,0 Mio. Euro (i. Vj.: 102,9 Mio. Euro) bei einer Eigenkapitalquote von 15,6% (i. Vj.: 16,2%).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 217,2 Mio. Euro (i. Vj.: 219,3 Mio. Euro) resultieren nahezu ausschließlich aus der Inanspruchnahme des Konsortialkreditvertrags der ALBA KG. Alle Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in EUR denominated.

Finanzmanagement

Wichtigstes Ziel des Finanzmanagements ist es, die Liquidität jeder einzelnen Tochtergesellschaft sowie der ALBA KG selbst sicherzustellen, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten. Nahezu alle Tochterunternehmen nehmen - direkt oder indirekt - an einem Cashpooling-Verfahren mit der ALBA KG teil.

Als Teil der Finanzierungsstrategie nutzen die Tochtergesellschaften der ALBA KG Leasing zur Finanzierung von Fahrzeugen und Betriebsmitteln, um hohe Sofortauszahlungen für die Investitionen durch planbare monatliche Raten zu ersetzen und darüber hinaus den Fuhrpark mit modernen Fahrzeugen auszustatten.

Der Konsortialkreditvertrag der ALBA KG (Darlehensnehmerin im Geschäftsjahr 2023 noch ALBA Europe Holding KG) läuft bis zum 20. Dezember 2026 und deckt den Finanzierungsbedarf der allgemeinen Geschäftstätigkeit umfänglich ab. Er setzt sich zusammen aus einem Term Loan, einer Revolving Credit Facility sowie diversen Ancillary-Linien. Zum 31. Dezember 2024 verfügte die ALBA KG über zugesagte, aber nicht ausgenutzte Kreditlinien aus dem Konsortialkredit in Höhe von 70,4 Mio. Euro.

Die Verzinsung des Konsortialkredits erfolgt auf Basis des EURIBOR zuzüglich einer Marge, die sich nach einem vertraglich definierten Preismechanismus richtet. Um das Marktzinsänderungsrisiko zu begrenzen, hat die ALBA KG Zinssicherungsinstrumente wie Zinsswaps abgeschlossen. Es bestehen bankenübliche Covenants. Im Berichtsjahr wurden alle Covenants vertragsgemäß eingehalten. Die Besicherung erfolgt ausschließlich durch die Verpfändung von Geschäftsanteilen an einzelnen Unternehmen.

Zusätzliche Informationen zur Steuerung der Kredit-, Liquiditäts-, Zins- und Währungsrisiken finden sich in Kapitel C. Chancen- und Risikobericht.

Zur Betriebsmittelfinanzierung und Übertragung von Ausfallrisiken nutzen ausgewählte Gesellschaften von ALBA ein revolvingierendes Factoring-Programm. Im Rahmen dieses Programms veräußern die Gesellschaften (Forderungsverkäufer) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Basis eines einheitlichen Forderungskaufvertrages an eine Factoring-Gesellschaft (Factor).

Der Kaufpreis der Forderungen entspricht deren Nennbetrag abzüglich Zinsen bis zum tatsächlichen Zahlungseingang der Forderung beim Factor beziehungsweise bis zum Delkrederfall. Vom Kaufpreis wird für die veräußerten Forderungen ein Sicherheitseinbehalt von regulär 7% des Forderungsnennbetrags einbehalten, der das Veritätsrisiko abdecken soll und bei Zahlungseingang durch den Kunden beziehungsweise im Delkrederfall an den Forderungsverkäufer erstattet wird. Vom 23. Dezember 2024 bis 15. Januar 2025 betrug der Sicherheitseinbehalt davon abweichend 0%. Die Vorteile des Factorings liegen insbesondere in einer Verbesserung der Liquidität sowie in der Übertragung des Forderungsausfallrisikos auf den Factor.

Im Zeitpunkt des Verkaufs und der Übertragung der Forderungen an den Factor werden die Forderungen ausgebucht und der Sicherheitseinbehalt unter den sonstigen Vermögensgegenständen aktiviert. Zum Bilanzstichtag waren von den veräußerten Forderungen 66,1 Mio. Euro (i. Vj.: 54,3 Mio. Euro) seitens der Kunden noch nicht beglichen.

Cashflows

Nachfolgend werden die in der Konzern-Kapitalflussrechnung dargestellten Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit sowie aus Finanzierungstätigkeit analysiert.

Mit einem Betrag von 85,1 Mio. Euro liegt der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 87,9 Mio. Euro. Die positive Wirkung des höheren Konzernjahresüberschusses wurde dabei durch den Verbrauch von Steuer- und sonstigen Rückstellungen überkompensiert.



Der Saldo aus Ein- und Auszahlungen im Rahmen der Investitionstätigkeit beträgt im Berichtsjahr -47,3 Mio. Euro (i. Vj.: -38,2 Mio. Euro). Die zahlungswirksamen Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr 59,8 Mio. Euro und lagen damit deutlich über Vorjahr (41,9 Mio. Euro). Aufgrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen im vorangegangenen Geschäftsjahr wurden Investitionen vom Management teilweise verschoben. Die inklusive dieses Übertrags aus dem Jahr 2023 geplante Steigerung des Investitionsvolumens wurde im laufenden Geschäftsjahr nahezu erreicht. Wesentliche Anlagenzugänge des Geschäftsjahres betrafen Grundstücke und Gebäude in Dąbrowa Górnicza, Breslau beziehungsweise Ludwigslust sowie an diversen Standorten technische Anlagen, Fahrzeuge, Behälter und ERP-Softwareizenzen, wobei es sich überwiegend um Ersatzinvestitionen handelte. Positiv haben sich im Berichtsjahr insbesondere Einzahlungen aus Anlagenverkäufen in Höhe von 6,8 Mio. Euro (i. Vj.: 3,8 Mio. Euro) auf den Cashflow aus Investitionstätigkeit ausgewirkt.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergaben sich per Saldo Auszahlungen in Höhe von 43,6 Mio. Euro (i. Vj.: 48,4 Mio. Euro). Zinszahlungen (23,8 Mio. Euro; i. Vj.: 18,1 Mio. Euro), die Tilgung von Mietkauf- und Leasingverbindlichkeiten (8,9 Mio. Euro; i. Vj.: 6,9 Mio. Euro) sowie Entnahmen der Gesellschafter (5,9 Mio. Euro; i. Vj.: 7,0 Mio. Euro) beziehungsweise Dividendenzahlungen an Minderheitsgesellschafter (4,0 Mio. Euro; i. Vj.: 3,1 Mio. Euro) haben maßgeblich zum Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beigetragen. Die Bankschulden wurden per Saldo um 1,7 Mio. Euro (i. Vj.: 5,8 Mio. Euro) reduziert.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst in der Kapitalflussrechnung die in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel in Höhe von 17,3 Mio. Euro (i. Vj.: 22,8 Mio. Euro).

B.5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage von ALBA

Das Geschäftsjahr 2024 ist für ALBA erfolgreich verlaufen. Unter den herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Bedingungen haben sich die einzelnen Geschäftsaktivitäten unterschiedlich, per Saldo aber deutlich positiv entwickelt. Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBIT sowie der Konzernjahresüberschuss konnten signifikant gesteigert werden. Dies wurde durch die Reduktion außergewöhnlicher Aufwendungen unterstützt.

Der mit 85,1 Mio. Euro weiterhin hohe operative Cashflow hat eine Intensivierung der Investitionstätigkeit ermöglicht und somit die Grundlage für eine stetig positive Entwicklung der Unternehmensgruppe geschaffen.

C. Chancen- und Risikobericht

C.1. Chancenbericht

C.1.1. Chancenmanagement

ALBA agiert in einem dynamischen Marktumfeld, in dem sich ständig neue Chancen eröffnen. Diese systematisch zu erkennen und zu nutzen - und dabei unnötige Risiken zu vermeiden - ist ein wesentlicher Faktor für die nachhaltige Geschäftsentwicklung von ALBA.

Im Rahmen des Chancenmanagements werden Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien ausgewertet. Des Weiteren befasst sich ALBA mit der Ausrichtung des Produktportfolios, den Strukturkosten sowie den potenziellen Erfolgsfaktoren der Branche.

ALBA verfügt über solide Steuerungsstrukturen. Diese stellen sicher, dass Chancen auf der Basis ihrer Potenziale, der notwendigen Investitionen und ihres Risikoprofils bewertet und verfolgt werden. Sofern es wahrscheinlich ist, dass Chancen eintreten, hat ALBA dies bereits in die Geschäftspläne aufgenommen. Der nachfolgende Abschnitt konzentriert sich daher auf zukünftige Trends oder Ereignisse, die zu einer für ALBA positiven Abweichung zum Ausblick für das laufende Geschäftsjahr führen können.

C.1.2. Chancen

Die jüngsten Geschäftsklimaindizes implizieren, dass die wirtschaftlichen Bedingungen auch 2025 herausfordernd sind. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) prognostiziert ein voraussichtliches wirtschaftliches Wachstum von lediglich 0,2%, unter anderem als Folge der konjunkturellen Flaute sowie struktureller Probleme. Des Weiteren drohen neben erhöhten Energie- und Materialkosten und einer immer stärkeren Konkurrenz insbesondere aus China auch eventuelle Zölle seitens der USA. Eine mögliche Belebung der Konjunktur kann positive Impulse für den WO-Bereich liefern. Insbesondere eine positive Wende im Bausektor sowie Belebungen des privaten und staatlichen Konsums können zu einem Aufschwung führen, wovon ALBA indirekt über höhere Abfallvolumina oder eine steigende Nachfrage nach Sekundärrohstoffen profitieren könnte. Die Veröffentlichung der EU-Verpackungsverordnung (PPWR) im Januar 2025 bringt zukünftig (ab 2026 bis 2040) in mehreren Etappen tiefgreifende Veränderungen für den Industrie- und Verpackungsmarkt mit sich. Strengere Vorgaben zu Recyclingquoten, Mehrwegverpackungen und die Reduzierung von Verpackungsabfällen eröffnen neue Chancen für Unternehmen im Recyclingsektor. ALBA könnte von dieser Entwicklung profitieren, indem es Kunden unter anderem bei der Umsetzung der neuen Anforderungen unterstützt und innovative Recyclinglösungen anbietet.

Das Geschäftsfeld WO wird weiterhin stark von regulatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen im In- wie auch im Ausland beeinflusst. Änderungen in den Rahmenbedingungen können die Wirtschaftlichkeit bestehender Geschäftsmodelle verändern oder neue Geschäftsmodelle mit entsprechenden Chancen und Risiken ermöglichen.

Die Ausweitung des Brennstoffemissionshandelsgesetzes auf Müllverbrennungsanlagen und die kontinuierliche Anhebung des CO₂-Preises stellen weiterhin Herausforderungen dar. Die daraus resultierenden Mehrbelastungen können nicht uneingeschränkt an Kunden weitergegeben werden. Möglich ist, dass mittel- bis langfristig Marktteilnehmer diese Mehrbelastungen nicht tragen können und daher Schwierigkeiten haben, sich im wettbewerbsintensiven Markt zu behaupten. ALBA kann von einer sich daraus ergebenden möglichen Marktconsolidierung profitieren, sei es durch Unternehmensakquisitionen oder durch Gewinnung von Marktanteilen aufgrund des Ausscheidens von Wettbewerbern.

Sollte die zukünftige Bundesregierung wie die aktuelle Regierung weiterhin die Absicht haben, Deutschland zum globalen Vorreiter für zirkuläre Technologien und Produkte zu machen, können sich daraus Zukunftspotenziale ergeben. Zum Beispiel böte sich ALBA dadurch die Chance, von Projektinitiativen und Förderpaketen im Rahmen des europäischen Green Deals zu profitieren.

Im Handel mit Recyclingrohstoffen wie Altpapier und Kunststoffen bestehen weiterhin Chancen durch die Partizipation an volatilen Preisen. Die Kunststoffverpackungsindustrie hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2025 eine Mio. Tonnen Rezyklate oder biobasierte Rohstoffe in Kunststoffverpackungen einzusetzen. Dies könnte zu einer erhöhten Nachfrage nach Recyclingrohstoffen führen, von der ALBA profitieren könnte.

Die Recyclingwirtschaft in Polen steht 2025 vor bedeutenden Herausforderungen und Veränderungen. Polen muss seine Recyclingquote erhöhen, um die EU-Vorgaben von 55 Prozent für Verpackungsabfälle bis 2025 zu erfüllen. Derzeit liegt die Recyclingquote bei etwas unter 40%, was im EU-Vergleich im Mittelfeld liegt, aber noch deutlich unter den geforderten Werten. Um diese Lücke zu schließen, plant Polen die Einführung eines Pfandsystems für Getränkeverpackungen, das voraussichtlich Oktober 2025 starten wird. Dieses



System soll die Recyclingquoten weiter steigern und die EU-Vorgaben erfüllen. Zudem müssen Einwegplastikflaschen ab 2025 zu 25% aus recycelten Materialien bestehen. Des Weiteren forciert die polnische Regierung die Erhöhung des Anteils der wiederverwertbaren Materialien in Verpackungen. Diese Maßnahmen können die Nachfrage nach recycelten Kunststoffen erhöhen.

Die zunehmende Bedeutung der Kreislaufwirtschaft eröffnet Chancen für innovative Recyclingtechnologien und -dienstleistungen. So könnte ALBA durch die Entwicklung und Implementierung fortschrittlicher Sortier- und Recyclingtechnologien sowohl seine Marktposition stärken als auch seine Erfahrungen für neue Markteintritte und eine geografische Expansion nutzen.

Im ifo Geschäftsklimaindex Dezember 2024 wurden in für das Geschäftsfeld SaM wesentlichen Branchen größtenteils weiterhin Jahrestiefstände in Bezug auf die Geschäftserwartung erreicht. Sollte sich die Konjunktur im Vergleich zu den oben dargestellten wenig optimistischen Indizes besser als erwartet entwickeln, könnte dies 2025 positive Auswirkungen auf die Stahlschrott- und Metallmärkte haben.

Möglich ist zudem ein verbessertes regulatorisches Umfeld im Bereich SaM. So ist es denkbar, dass die EU-Vorgaben zur Reduktion des klimaschädlichen CO₂ weiter verschärft werden. Dies würde eine Produktion von Rohstahl im Elektrostahlverfahren begünstigen. Weiterhin sind die Stahlerzeuger bemüht, auch im Hochofenverfahren die Schrottanteile zu erhöhen, um CO₂ einzusparen. Beides kann zu einer Nachfragesteigerung nach Stahlschrotten sowie zu höheren Preisen führen. Ein weiterer positiver regulatorischer Impuls kann von der im Herbst 2024 getroffenen Entscheidung der Bundesregierung ausgehen, Rohstofffonds aufzusetzen. Diese Fonds zielen darauf ab, Projekte zu fördern, welche die Rohstoffversorgungssicherheit stärken. In diesem Zusammenhang werden Maßnahmen zum verbesserten Recycling explizit erwähnt. Dies kann langfristig zu einer erhöhten Relevanz der Metallrecycling-Wirtschaft führen und somit die Branche nachhaltig stärken.

In der neuen Legislaturperiode könnten Maßnahmen zur Erweiterung der Kreislaufwirtschaft erlassen werden, was eine Chance für das Geschäftsfeld SaM darstellen kann. Die momentan schwache Konjunktur, besonders in den industriellen Branchen, könnte durch einen Regierungswechsel belebt werden. Dies kann sich positiv auf die Produktion in Branchen wie den Maschinenbau oder die Automobilindustrie auswirken und somit den Zulauf von Neuschrotten ankurbeln. Eine erhöhte wirtschaftliche Leistung in diesen Branchen, zuzüglich Bauindustrie, würde auch auf der Absatzseite die Nachfrage nach den Produkten des SaM-Bereichs verstärken.

Darüber hinaus kann ein günstiges politisches Umfeld die Stimmung in der Wirtschaft allgemein positiv beeinflussen, was wiederum steigende Investitionsvolumina mit sich bringen könnte. Infrastrukturinvestitionen, etwa zur Belebung des Baugewerbes, können zu einem Anstieg der Nachfrage nach Rohstahl mit entsprechenden Auswirkungen auf Umsatz und Ergebnis von ALBA führen. Ein Ende des Russland-Ukraine-Kriegs böte die Chance einer allgemeinen konjunkturellen Erholung und könnte zudem Investitionsmöglichkeiten im Rahmen des (Wieder-)Aufbaus der Kreislaufwirtschaft in der Ukraine eröffnen. Eine Senkung der Energiekosten kann die anhaltenden Unsicherheiten der Verbraucher dauerhaft reduzieren, was den Konsum stützen würde. Die Kundengruppen der im Bereich SaM agierenden ALBA-Gesellschaften würden in ihren energieintensiven Produktionsprozessen ebenfalls von geringeren Energiekosten profitieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern, was zu einer verstärkten Schrottnachfrage führen könnte. Die Erholung des Maschinen- und Automobilbausektors würde Ertragschancen aufgrund einer zunehmenden Nachfrage nach Metallschrotten bieten, ebenso wie die durch die erhöhte Produktion vermehrt anfallenden Schrotte aus Produktionsabfällen. Das durch Bundestag und Bundesrat genehmigte Sondervermögen für Rüstungsausgaben birgt große Chancen für die gesamte Stahl- und Metallrecyclingbranche. Produktionssteigerungen im Verteidigungssektor werden die Nachfrage nach Stahl und Nichteisenmetallen ankurbeln und gleichzeitig die Verfügbarkeit von Produktionsschrotten verbessern. Ein Waffenstillstand im Gaza-Israel-Konflikt birgt aus wirtschaftlicher Sicht die Chance auf sinkende Frachtraten sowie die Reduzierung der Unsicherheiten in den Lieferketten der Unternehmen. Aufgrund der anhaltenden erheblichen Risiken bei der Nutzung des Suezkanals bevorzugen Handelsschiffe verstärkt die längere Handelsroute um Südafrika. Dies hat zu einem Anstieg der Fracht- und Versicherungskosten geführt. Sollte sich der Konflikt weiter entspannen oder beendet werden, können sich diese Kosten wieder reduzieren und das Geschäftsklima würde sich verbessern.

Zudem kann der Einsatz Künstlicher Intelligenz eine Chance für ALBA sein. Beispielsweise könnte sie Mitarbeiter*innen unterstützen und damit dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

C.2. Risikobericht

C.2.1. Risikomanagementsystem

Grundsätze

Als international agierende Unternehmensgruppe der Recyclingbranche ist ALBA neben diversen Chancen auch einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Unter dem Begriff „Risiko“ werden alle Ereignisse und Entwicklungen innerhalb und außerhalb der Gruppe verstanden, die sich im Rahmen eines vorgegebenen Betrachtungszeitraums nachteilig auf die prognostizierte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können.

Ziel ist nicht die Vermeidung aller Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen aufgrund umfassender Kenntnisse der Risiken und Risikozusammenhänge ermöglichen. Die Steuerung dieser Risiken ist unter Beachtung von Grenzen für die Risikobereitschaft Grundvoraussetzung für den Unternehmenserfolg. Unternehmerische Risiken werden nur eingegangen, wenn diese kalkulierbar sind und die ihnen gegenüberstehenden Chancen eine angemessene Wertsteigerung erwarten lassen.

Risikomanagement

Das Chancen- und Risikomanagement ist bei ALBA darauf ausgerichtet, den Bestand des Unternehmens zu sichern und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes zu gewährleisten.

Zur frühzeitigen Erkennung, Bewertung und Steuerung relevanter Chancen und Risiken hat ALBA ein Steuerungs- und Kontrollsystem in einem einheitlichen Risikomanagement festgelegt.

Die Risikoerfassung der operativen Risiken erfolgt in Bezug auf ALBA gesellschaftsübergreifend je Region.

Die Kernbereiche des Risikomanagements sind die strategische und operative Unternehmensplanung, das interne Berichtswesen, das interne Kontroll- und Compliance-System, das Treasury-Management sowie das Risikofrüherkennungssystem. Die strategische Unternehmensplanung soll unter anderem gewährleisten, langfristige Chancen und Risiken frühzeitig zu identifizieren, um geeignete strukturelle Maßnahmen ergreifen zu können. Das interne Berichtswesen ist auf allen Unternehmensebenen darauf ausgelegt, aktuelle und relevante Informationen über die Entwicklung der wesentlichen Risiken und die Wirksamkeit der Maßnahmen zur Risikobegrenzung zu liefern. Die gezielte Überwachung und Steuerung der Risiken stehen im Fokus des internen Kontrollsystems. Aufgabe des Compliance-Systems ist unter anderem die Unterstützung des Managements, um Risiken durch Compliance-Verstöße frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren.

Treasury



Als Bestandteil des Risikomanagements ist das Treasury-Management für die generelle Auswahl von Kontrahenten für Finanztransaktionen jeder Art sowie Ausstattung mit Limiten und deren laufende Überprüfung verantwortlich. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt nur zu Sicherungszwecken, unter anderem gegen Preisänderungsrisiken von Metallen oder auch Diesel und Währungsrisiken. Eingesetzt werden nur solche Derivate, die vom Bereich Treasury abgebildet und überwacht werden können und deren buchhalterische Erfassung geklärt ist. Das Treasury-Berichtswesen trägt dazu bei, dass zukünftige Liquiditätsentwicklungen und finanzielle Risikopositionen frühzeitig erkannt werden.

Risikofrüherkennung

Das Risikofrüherkennungssystem von ALBA ist ein nachvollziehbares, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Prozesselementen umfasst: Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Prozesselemente. Es erstreckt sich integrativ auf alle Geschäftsbereiche der vollkonsolidierten Unternehmen und die Zentralbereiche.

Die direkte Verantwortung für die Früherkennung, Steuerung und Kommunikation der Risiken liegt bei den jeweiligen Geschäftsbereichsleitungen und den Tochtergesellschaften. Das Management von ALBA legt die Grundsätze für die Risikopolitik fest. Die Risikoverantwortlichen in den zentralen und dezentralen Unternehmenseinheiten sichern die standardisierte Berichterstattung entsprechend der festgelegten Meldewege grundsätzlich unter Berücksichtigung der an die Unternehmensgröße angepassten Berichtsgrenzen. Durch die konzernweit standardisierte Vorgehensweise sind die Effizienz und Effektivität des Früherkennungssystems sichergestellt. Die gemeldeten Einzelrisiken der juristischen Einheiten werden innerhalb der Regionen und Geschäftsbereiche aggregiert und überwacht. Die Koordination des Risikofrüherkennungssystems wird durch den Bereich Governance, Risk and Compliance (GRC) verantwortet. GRC gibt die Rahmenbedingungen, Richtlinien und Prozesse vor, aggregiert, kommuniziert und überwacht aber auch die gemeldeten Einzelrisiken. Im Organisationshandbuch sind alle verbindlichen Vorgaben für den Risikofrüherkennungsprozess definiert.

Die identifizierten Risiken in den Regionen und den Zentralbereichen werden hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Ergebnis, Liquidität und Eintrittswahrscheinlichkeit beurteilt. Im Rahmen des Risikofrüherkennungssystems werden grundsätzlich diejenigen Risiken betrachtet, bei denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenshöhe festgelegte Berichtsgrenzen übersteigen. Die Risikobetrachtung erfolgt nach der Nettomethode, was bedeutet, dass bereits ergriffene Maßnahmen in die Bewertung einbezogen werden.

Unter Berücksichtigung der Rechnungslegungsvorschriften werden entsprechende Rückstellungen und Wertminderungen im Jahresabschluss erfasst. Die Risikoanalyse erstreckt sich auf einen Zeitraum von einem Jahr.

Das Risikoreporting erfolgt quartalsweise mit einer konzernweiten webbasierten Risikomanagementanwendung entlang der definierten Berichtsstruktur. Für plötzlich auftretende, schwerwiegende beziehungsweise existenzgefährdende Risiken besteht eine interne Ad hoc-Meldepflicht.

Das Risikofrüherkennungssystem wird periodisch im Rahmen von internen Prüfungen gemäß den gesetzlichen Vorschriften auf die Wirksamkeit zur frühzeitigen Erkennung bestandsgefährdender Risiken hin überprüft. Darüber hinaus war das Risikofrüherkennungssystem von ALBA zuletzt im Geschäftsjahr 2024 Bestandteil des Audits zum Qualitätsmanagementsystem durch den TÜV Süd. Es wurde insgesamt bestätigt, dass die Anforderungen der ISO-Norm 9001:2015 erfüllt sind.

Auch ein angemessenes und funktionsfähiges Risikofrüherkennungs- beziehungsweise Risikomanagementsystem kann keine absolute Sicherheit bezüglich der Vollständigkeit der identifizierten Risiken und der Wirksamkeit der eingesetzten Steuerungsinstrumente garantieren.

Compliance

Compliance-Verstöße können zu Strafen, Schadenersatzzahlungen, der Abschöpfung von Gewinnen, zum Ausschluss bestimmter Geschäfte, zum Verlust von Lizenzen und Konzessionen oder zu anderen empfindlichen Sanktionen führen. Solche Verstöße schaden der Reputation von ALBA und können nachteilige Auswirkungen auf die Auftragserteilung durch die Kunden des öffentlichen und des privaten Sektors haben. Dies kann sich auf die Fähigkeit, neue Geschäftspartner*innen zu finden, negativ auswirken.

Um diesen Risiken zu begegnen, besitzt ALBA ein Compliance-Programm. Das Compliance-Programm wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Detaillierte Informationen stehen den Mitarbeiter*innen im Intranet zur Verfügung. Durch ein im Intranet veröffentlichtes Compliance-Handbuch, Compliance-Richtlinien sowie Schulungen werden Führungskräfte und Angestellte von ALBA mit den relevanten Compliance-Anforderungen vertraut gemacht. Damit soll sichergestellt werden, dass Compliance-Risiken frühzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Die Einhaltung aller geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen und internen Richtlinien ist verpflichtend. Handlungen, die darauf abzielen, den Wettbewerb zu Gunsten von ALBA oder zu Gunsten Dritter außer Kraft zu setzen, werden nicht toleriert.

Die Ressortzuständigkeit für Compliance ist arbeitsteilig allen Zentralbereichen und den Geschäftsbereichsleitungen zugewiesen. Der Bereich GRC kümmert sich insbesondere um die Compliance-Teilrechtsgebiete Antikorruption sowie Geldwäsche. Dabei steht der Bereich GRC den Geschäftsbereichen und Tochtergesellschaften beratend zur Seite. Die Beratung erfolgt vor dem Hintergrund der spezifischen Geschäftsprozesse der jeweiligen Tochtergesellschaften. Es werden anlassunabhängig sowie bei Vorliegen von Verdachtsfällen Compliance-Prüfungen durch den Bereich GRC durchgeführt, um Prozessschwächen zu identifizieren und Empfehlungen zur Verbesserung der Prozesse auszusprechen.

Es ist ein Hinweisgebersystem gemäß Hinweisgeberschutzgesetz implementiert, um mögliche Gesetzes- oder Regelverstöße anonym melden zu können.

C.2.2. Das interne Kontrollsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Das übergeordnete Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems - als Teil des übergreifenden Kontroll- und Risikomanagementsystems - lautet, die Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung im Sinne einer Übereinstimmung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts von ALBA sowie des Jahresabschlusses der ALBA KG als Mutterunternehmen mit allen einschlägigen Vorschriften sicherzustellen.

Der Vorstand versteht unter dem internen Kontrollsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess alle Strukturen, Maßnahmen und Kontrollprozesse, die darauf ausgerichtet sind, eine zuverlässige Finanzberichterstattung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften beziehungsweise den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften zu gewährleisten.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems der Gesellschaft im Hinblick auf die Rechnungslegung sind konzernweit einheitliche Bilanzierungsvorgaben und -prozesse, IT-Sicherheitsrichtlinien und -vorschriften, Organisationsprinzipien und -abläufe. Durch zentrale wie auch dezentrale Schulungen wird sichergestellt, dass die am Rechnungslegungsprozess Beteiligten über die für sie relevanten Kenntnisse verfügen.



Die Kontrollmechanismen unterliegen einem ständigen Optimierungsprozess. Darüber hinaus sind hinsichtlich bestimmter Risiken im Rechnungslegungsprozess verschiedene Kontrollprinzipien wie beispielsweise die Funktionstrennung oder die konsequente Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips verankert. Unabhängig von Umfang und Ausrichtung der eingerichteten Kontrollstrukturen und -prozesse sind dem internen Kontrollsystem Grenzen gesetzt, da es fortlaufend an geänderte Anforderungen und Rahmenbedingungen angepasst werden muss.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt über eine standardisierte Konsolidierungssoftware. Der Großteil der Sachkonteninformationen der einbezogenen Gesellschaften wird nach dem Stichtag aus den jeweiligen Buchhaltungssystemen über eine Schnittstelle in die Konsolidierungssoftware importiert. Die Einzelabschlussdaten durchlaufen automatisierte und manuelle Plausibilisierungsprozesse.

Im Rahmen der Konsolidierungsarbeiten zeigt die Konsolidierungssoftware den aktuellen Status für jede Art von Konsolidierung (Kapital, Aufwand und Ertrag, Schulden etc.) separat für jede Gesellschaft sowie für den gesamten Konzern an. Grundsätzlich ist eine Fortführung der Konsolidierungsarbeiten nur möglich, wenn das System im vorherigen Schritt keine Fehler festgestellt hat. Nach Beendigung der Konsolidierungsarbeiten werden verschiedene Plausibilitätsverprobungen mit den generierten Konzernabschlusszahlen vorgenommen. Abschließend erfolgen eine Analyse und eine Kommentierung des Zahlenwerkes. Zur Erstellung des Konzernlageberichts werden die dafür benötigten Informationen von den operativ Verantwortlichen und den Zentralbereichen schriftlich eingeholt, zusammengefasst und den Verantwortlichen zur Prüfung gegeben. Danach wird der Konzernlagebericht dem Vorstand vorgelegt. Zusätzliche Informationen zur Erstellung des Konzernanhangs erfassen die Gesellschaften über Layouts in einem in die IT-Systemlandschaft integrierten Tool. Der gesamte Konzernabschluss wird dem Vorstand vorgestellt und von diesem nach Prüfung freigegeben.

C.2.3. Risikobewertung

Um zu ermitteln, welche Risiken am ehesten bestandsgefährdenden Charakter für ALBA aufweisen, werden die Risiken gemäß ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren Auswirkungen bezogen auf die Geschäftsziele als „hoch“, „mittel“ oder „gering“ klassifiziert. Die Skalen zur Messung dieser beiden Indikatoren sind in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Risikoklasse	Beschreibung	Eintrittswahrscheinlichkeit
1	< 5%	sehr unwahrscheinlich
2	5% - < 10%	unwahrscheinlich
3	10% - < 25%	möglich
4	25% - < 50%	wahrscheinlich
5	50% - 99%	sehr wahrscheinlich

Gemäß dieser Einteilung wird ein sehr unwahrscheinliches Risiko definiert als eines, das nur unter außergewöhnlichen Umständen eintritt, ein sehr wahrscheinliches Risiko als eines, mit dessen Eintritt innerhalb des folgenden Geschäftsjahres zu rechnen ist.

Grad der Auswirkung	Definition der negativen Auswirkung auf Geschäftstätigkeit, Finanz- oder Ertragslage gemessen am Plan-EBIT von ALBA
A	< 2,5%
B	2,5% - < 5%
C	5% - < 10%
D	10% - < 20%
E	> 20%

Als Bezugsgröße für den Grad der Auswirkung wurde das für das Berichtsjahr geplante EBIT herangezogen.

Gemäß ihren geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeiten und ihren Auswirkungen werden die Risiken als „hoch“, „mittel“ oder „gering“ klassifiziert.

Eintrittswahrscheinlichkeit	Grad der Auswirkung				
	A	B	C	D	E
1	L	L	L	L	M

Eintrittswahrscheinlichkeit	Grad der Auswirkung				
	A	B	C	D	E
2	L	L	L	M	M
3	L	L	M	M	H
4	L	M	M	H	H
5	L	M	H	H	H

L = geringes Risiko

M = mittleres Risiko

H = hohes Risiko

C.2.4. Risiken

Im Folgenden werden die Risikofaktoren von ALBA aufgeführt. Sie werden in den nachfolgenden Beschreibungen stärker aggregiert, als sie zur internen Steuerung verwendet werden. Die Aufgliederung erfolgt in Anlehnung an das interne Risikomanagement-Berichtssystem. Die Analyse deckt grundsätzlich den Prognosezeitraum bis Ende des laufenden Geschäftsjahres ab.

Wirtschaftliche Entwicklungen

Die deutsche Wirtschaft kam auch 2024 nicht in Schwung und schloss das zweite Jahr in Folge mit einem im Vergleich zum Vorjahr um 0,2% gesunkenen Bruttoinlandsprodukt (BIP) ab. Das ifo Institut rechnet für 2025 mit einem leichten Anstieg der deutschen Wirtschaftsleistung. Zwar erwarten die Experten einen abnehmenden Inflationsdruck, verweisen aber auch auf die strukturellen Probleme der deutschen Wirtschaft und darauf, dass es in den kommenden Jahren keine durchgreifenden Veränderungen geben wird. Die Bundesregierung erwartet für 2025 nur noch ein Wachstum von 0,3%. Bezüglich der Inflation geht die Bundesregierung in ihrer Konjunkturprognose von einer moderaten Entwicklung aus und erwartet im Jahresdurchschnitt eine Inflationsrate von 2,2%. Eine Verschärfung der konjunkturellen Entwicklungen kann jedoch aktuell nicht ausgeschlossen werden und ist somit als Risiko zu bewerten.

Ein direktes Risiko aus der Inflation entsteht, wenn Kostensteigerungen nicht in gleichem Umfang an Kunden weitergegeben werden können. Dieses Risiko ist für das Geschäftsfeld WO von untergeordneter Bedeutung, da Preissteigerungen in der Regel über Preiserhöhungen oder vertragliche Preisgleitklauseln weitergegeben werden können. Die Vergütung von Wertstoffen wie PPK ist in der Regel an Preisindizes gekoppelt. Andere Geschäftsaktivitäten von ALBA unterliegen aufgrund hoher Umschlagshäufigkeit im Vorratsvermögen noch geringeren Inflationsrisiken.

Ein indirektes Risiko aus der Inflation erwächst aus der negativen Auswirkung auf die Konjunktur. Im Geschäftsfeld WO könnten sich diese in rückläufigen Mengen und Gewerbeumsätzen niederschlagen. Im Zuge einer Geschäftsentwicklungsanalyse wurden Maßnahmen definiert, die geeignet sind, dieses Risiko im Falle des Eintritts des Szenarios möglichst vollständig zu kompensieren.

Diese Risiken sind wie im Vorjahr insgesamt als gering einzustufen.

Beschaffungs- und Absatzrisiken

Im Geschäftsfeld SaM werden Kontrakte in Abhängigkeit von den Bedarfen der Stahlwerke, Metallhütten und Gießereien kurzfristig geschlossen und erfüllt. Trotzdem resultiert hieraus in Kombination mit der Volatilität der Preise grundsätzlich ein Margenrisiko. Diesem wird durch ein entsprechendes Positionsmanagement, unter anderem mit dem Ziel einer hohen Lagerumschlagshäufigkeit, entgegengewirkt.

Bei niedrigen Schrottpreisen, aber auch in Situationen, in denen aufgrund von externen Faktoren (geringe Verfügbarkeiten, Spekulationen oder Überkäufe) ein kontinuierlicher Warenzufluss erschwert wird, besteht ein Beschaffungsrisiko, da benötigte Vormaterialien nicht in ausreichender Qualität oder Menge zur Verfügung stehen. Geringe Mengenzuläufe führen zu einer geringeren Auslastung von Aggregaten. Höhere Mengenzuläufe und Aggregatsauslastungen sind nur durch höhere Einkaufspreise realisierbar, die abhängig von der Situation möglicherweise nicht in vollem Umfang an die Kunden weitergegeben werden können und somit die Kostenstruktur belasten. Zusätzlich können Lieferanten ausfallen, was sich ebenfalls negativ auf bestehende Lieferverpflichtungen auswirken könnte.

Die wirtschaftliche Situation in der Papierindustrie hat sich weiter stabilisiert. Insbesondere in der Verpackungsindustrie geht es wieder bergauf. Im langjährigen Vergleich bewegen sich die Papierpreise auf einem soliden Niveau, eine stabile Grundlage für die Branche. Dieser Umstand zeigt, dass der Markt trotz temporärer Herausforderungen robust bleibt. Der deutsche Markt erweist sich im internationalen Vergleich als deutlich stabiler und bleibt damit ein zentraler Stützpunkt für die Branche. Trotz Stabilisierung der Situation können auch Negativszenarien nicht gänzlich ausgeschlossen werden, auch wenn deren Eintrittswahrscheinlichkeit als gering erachtet wird.

Die Marktlage im Bereich AzV stabilisiert sich seit Ende 2024 durch Inbetriebnahme neuer, zusätzlicher Verbrennungskapazitäten. Im Bereich Altholz beeinflusst die schwache Zementindustrie weiterhin das Mengenaufkommen signifikant. Dies führte auch 2024 zu einer knappen Verfügbarkeit von Altholzmengen. In einigen Regionen sind die Hausmüll- und Gewerbeabfallmengen konjunkturell bedingt rückläufig. Durch diese negativen konjunkturellen Einflüsse könnten im Geschäftsfeld WO Unsicherheiten sowohl auf der Sammel- als auch auf der Absteuerungsseite entstehen. Die Betreiber von Verbrennungsanlagen sind generell bestrebt, die Auslastung der Anlagen mit zusätzlichen Maßnahmen zu erhöhen. Dazu zählen auch die Reduktion von Kapazitäten und die Steigerung von Importen, was gegebenenfalls zu Preiserhöhungen führen könnte. Mit der frühzeitigen Fixierung von Verträgen mit den Anlagenbetreibern wird potenziellen Risiken aus der Absteuerung von Ersatzbrennstoffen aus Abfall und von AzV entgegengewirkt.



Die angeführten Branchen- und Marktrisiken können sich negativ auf das geplante Ergebnis auswirken. Um den Risiken zu begegnen, werden die Gesamtkonjunktur und die Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet.

Die Beschaffungs- und Absatzrisiken werden sowohl im Geschäftsfeld WO als auch im Geschäftsfeld SaM wie im Vorjahr als hoch eingestuft.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

An den Anlagen und Maschinen kann es zu Sachschäden und/oder Betriebsunterbrechungen kommen. Insbesondere durch den Umgang mit sperrigem und schwerem Material kommt es zu einer hohen Inanspruchnahme und stärkeren Wartungsintensität vorhandener Umschlaggeräte und Aggregate. Der Ausfall von Produktionsanlagen kann zu Stillstandskosten führen, da mit langen Lieferzeiten bei Ersatzteilen zu rechnen ist. Folgende Auswirkungen sind zu berücksichtigen: steigendes Working Capital für lagerndes Vormaterial, Reparatur- und Ersatzteilaufwendungen, Dispositions- und Transportkosten.

Dem Risiko von Anlagenausfällen wird durch eine laufende und bedarfsgerechte Steuerung der Instandhaltungsmaßnahmen beziehungsweise Investitionsmittel entgegengewirkt.

Bei Standorten mit beträchtlicher Anlagenintensität besteht das Risiko von Überkapazitäten insbesondere dann, wenn eine hohe Produktivität der Aggregate mangels fehlender Eingangsmengen nicht gewährleistet ist und Fixkosten somit nicht gedeckt werden können. Dieses Risiko wird durch die Überwachung von Mengenströmen sowie durch das vorgelagerte Positionsmanagement aktiv überwacht und abgemildert.

Gesetzliche Entwicklungen spielen in der Entsorgungswirtschaft eine Schlüsselrolle. Aktuelle Anforderungen wie die Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft zeigen, dass die regulatorischen Anforderungen an die Recyclingwirtschaft steigen. Die Rekommunalisierung der Entsorgungswirtschaft kann zudem ein Risiko für private Entsorgungsbetriebe darstellen.

Es bestehen Risiken im Zusammenhang mit extremen Naturereignissen. Nach langen Perioden mit wenig Niederschlag kommt es immer öfter zu Niedrigwasser auf den wichtigsten Wasserstraßen Deutschlands, wie zum Beispiel dem Rhein. Der Transport von Rohstoffen, insbesondere von Schrotten, wird dadurch erschwert, deutlich teurer oder unmöglich. Extreme Regenmengen können zu Überflutungen wie im Jahr 2021 führen. Abhängig von der geographischen Lage kann die kritische Infrastruktur zerstört werden, wodurch die Geschäftstätigkeit beeinträchtigt würde, oder es können Betriebsstätten von ALBA direkt betroffen werden.

Aufträge und Projekte im Bereich Rückbau, Sanierung und der Aufbereitung unterliegen diversen Risiken in den jeweiligen Projektphasen. Risiken bestehen sowohl aufgrund fehlerhafter Annahmen in der Projektplanung und -kalkulation aber auch in der Durchführungsphase, zum Beispiel aufgrund von Mehraufwänden und Kostensteigerungen. Auch bei der Abrechnung und Durchsetzbarkeit von Haupt- und Nachtragsleistungen gegenüber Kunden bestehen grundsätzlich Risiken.

Sämtliche Standorte sind vollumfänglich als Entsorgungsfachbetriebe zertifiziert. Die Zertifizierung des neu eröffneten Standorts Stralsund erfolgt im Juni 2025. Durch jährliche Auditierung wird gewährleistet, dass die Genehmigungslagen ein aktuelles Bild der tatsächlichen Verhältnisse widerspiegeln. Neu- oder Änderungsgenehmigungen könnten jedoch durch die Behörden mit Auflagen versehen werden, aus denen ungeplante Investitionen resultieren können.

Diese Risiken sind wie im Vorjahr insgesamt als mittel einzustufen.

Brandrisiken

Aufgrund steigender Mengen an Lithium-Ionen-Akkus in Alltagsgegenständen, die irrtümlich im Restmüll entsorgt werden, steigt das Brandrisiko in Recyclinganlagen. Trotz hoher Investitionen in Brandschutzsicherheitsmaßnahmen lassen sich derartige Brände kaum vermeiden. Der Branchenverband arbeitet hier aktiv an der Aufklärung von Verbraucher*innen und fordert eine gesetzliche Regelung zur Verhinderung von Akku-Bränden, beispielsweise durch ein Pfandsystem.

Brand- und Folgeschäden sind bei ALBA zwar durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, aufgrund der aktuellen Branchenentwicklung sind die vereinbarten Selbstbehalte jedoch relativ hoch.

Diese Risiken sind wie im Vorjahr insgesamt als mittel einzustufen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Ein Liquiditätsrisiko ergibt sich durch Schwankungen der Zahlungsströme. Im Rahmen der täglichen Finanzdisposition werden die liquiden Mittel bedarfsgerecht gesteuert. Die Deckung des Finanzierungsbedarfs erfolgt über den konzerninternen CashPool, außerdem stehen ausreichende Kreditlinien zur Verfügung. Darüber hinaus erleichtert das Factoring-Programm die Beschaffung kurzfristiger liquider Mittel zur Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit.

Es besteht das Risiko, dass freie Kreditlinien durch das Ausbleiben prognostizierter Entwicklungen oder die Nichteinhaltung von Covenants abschmelzen. Ein regelmäßiges Liquiditätsreporting soll dieses Risiko minimieren. Bei wesentlichen Verstößen gegen die Bedingungen des Konsortialkreditvertrags wäre grundsätzlich eine Kündigung seitens der kreditgebenden Banken möglich. Aufgrund der dargestellten positiven wirtschaftlichen und finanziellen Situation stellt dies jedoch für ALBA kein konkretes Risiko dar.

Ein Forderungsausfallrisiko besteht für Forderungen, die nicht durch eine Warenkreditversicherung (WKV) abgesichert werden können. Bei unzureichender WKV und/oder einer fehlenden Ausstattung an Sicherheiten ist grundsätzlich kein Geschäft zu tätigen.

Die finanzwirtschaftlichen Risiken werden auf Basis der Verhältnisse zum Bilanzstichtag insgesamt und unverändert als mittel eingestuft.

Zinsrisiko

Zinsänderungsrisiken ergeben sich durch Änderungen des Marktzinses oder der Zinsmargen. Ein Verstoß gegen eine oder mehrere relevante Vertragsbedingungen des Konsortialkreditvertrages kann die Zinsmargen erhöhen, ebenso wie die Veränderung des Verschuldungsgrades. Die Marktzinsen werden laufend überwacht und bei Bedarf werden strategische Zinssicherungen abgeschlossen, um abweichenden Marktsituationen zu begegnen.



Die ALBA KG hat langfristige Zinssicherungsgeschäfte in Form von Zinsswaps abgeschlossen, welche für den Zeitraum bis Dezember 2026 fristenkongruent zum Konsortialkreditvertrag laufen. Bei den abgeschlossenen Zinsswaps zahlt die ALBA KG einen festen Zinssatz an den jeweiligen Vertragspartner und erhält den gültigen variablen Zinssatz für die jeweilige Zinsperiode. Die Sicherung erfolgt auf Basis der entsprechenden Referenzzinssätze der Kredite.

Das Marktzins- und Zinsmargenrisiko wird wie im Vorjahr als gering eingestuft.

Bewertungsrisiken

Abwertungsrisiken im Umlaufvermögen durch konjunkturell bedingte Preisschwankungen beziehungsweise Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden monatlich überwacht. Durch die Vorgabe von Maximalpositionen und das Working Capital-Management wird das Risiko zusätzlich minimiert.

Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen könnten dazu führen, dass Vermögenswerte wie Geschäfts- oder Firmenwerte oder andere langfristige Vermögenswerte neu bewertet werden müssen. Entsprechend der Veränderung der Faktoren kann ein durchgeführter Impairment-Test zu außerplanmäßigen Abschreibungen führen und das Konzernergebnis belasten.

Diese Risiken werden wie im Vorjahr als mittel eingestuft.

Steuerrisiken

Steuerliche Risiken ergeben sich insbesondere aus laufenden und noch ausstehenden Betriebsprüfungen. Kommt es zu Prüfungsfeststellungen, könnten Steuernachzahlungen, Strafen sowie Zinsen entstehen. In einem systematischen Prozess werden diese Risiken deshalb durch eine defensive Bewertung von Steuererstattungsansprüchen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen frühzeitig evaluiert und angemessen berücksichtigt.

Diese Risiken sind wie auch im Vorjahr als mittel einzustufen.

Personalrisiken

Es besteht bei den operativen Gesellschaften, aber auch auf Ebene der Strategy & Support Functions, das Risiko, qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu verlieren beziehungsweise nicht im erforderlichen Maß akquirieren zu können. Für das Ausscheiden gibt es unterschiedliche Gründe wie das Erreichen des Rentenalters oder die persönliche Neuorientierung. ALBA wirkt diesem Risiko mit einer Reihe von Maßnahmen entgegen, unter anderem durch verstärkten Einsatz von immateriellen Benefits für Mitarbeiter*innen sowie Kommunikationsmaßnahmen.

Dem Fachkräftemangel, insbesondere dem Fahrer*innenmangel in der Logistikbranche, wird mit gezielten Personalmaßnahmen wie beispielsweise der Erhöhung der Auszubildenden-Quote entgegengewirkt.

Trotz eingerichteter Kontrollsysteme sind dolose Handlungen möglich, die dem Unternehmen schaden können. Auch die eingerichteten Systeme können keine absolute Sicherheit gewährleisten.

Zielgruppenspezifische Maßnahmen sowie die systematische Nachwuchsförderung im kaufmännischen Bereich und die Qualitätssteigerung im Recruiting führen zu einer Verringerung des Personalrisikos.

Durch den weiterhin angespannten Arbeitsmarkt und dem damit einhergehenden Fachkräftemangel werden die Personalrisiken wie im Vorjahr als hoch eingestuft.

Informationstechnische Risiken

Sowohl die komplexe Abwicklung der Geschäftsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse werden durch moderne Informationstechnologie (IT) gestützt. Innerhalb von ALBA ist dies ein Bestandteil der Strategy & Support Functions. Dabei spielt die Verfügbarkeit von Daten und Informationen eine zentrale Rolle.

Zum Schutz der Informationen müssen entsprechend gesicherte IT-Systeme und eine zuverlässige IT-Infrastruktur betrieben werden. Risiken, die im Schadensfall eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse aufgrund von IT-Systemausfällen zur Folge haben oder den Verlust oder die Verfälschung von Daten verursachen können, werden deshalb über den gesamten Lebenszyklus der Applikationen und IT-Systeme hinweg identifiziert und bewertet.

Den wachsenden Anforderungen an die IT-Governance im Hinblick auf Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Daten wird mit vielfältigen präventiven und korrektiven Maßnahmen begegnet. So wurden geeignete Maßnahmen definiert, damit Risiken verringert oder mögliche Schäden begrenzt werden können. Diese Maßnahmen werden fortlaufend an die sich verändernden Umstände angepasst. Dazu gehört unter anderem, dass die bestehenden IT-Sicherheitssysteme sowie -Richtlinien und -Organisationsstrukturen regelmäßig überprüft und optimiert werden, um mögliche informationstechnologische Risiken wie den Ausfall des Rechenzentrums oder sonstiger IT-Systeme bereits im Vorfeld zu erkennen beziehungsweise zu minimieren.

Dem stetig wachsenden Gefährdungspotenzial durch Cyber-Kriminalität und Hacker-Angriffe wird durch einen konsequenten Ausbau der IT-Sicherheit begegnet. Hierzu zählen unter anderem gezielte Schulungen der Belegschaft zur Vermeidung von Phishing-Angriffen. Trotz aller Vorkehrungen können Störungen in der Informationstechnologie und dadurch negative Auswirkungen auf die Geschäfts- oder Verwaltungsprozesse nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Durch die sich stetig verschärfende Bedrohungslage durch Cyberattacken werden die IT-Risiken wie im Vorjahr als hoch eingestuft.

C.2.5. Gesamtrisikoprofil

ALBA aggregiert sämtliche gemeldeten Risiken gemäß Risikofrüherkennungsrichtlinie. Im Berichtsjahr ist das Risikoniveau insgesamt stabil geblieben.

Die zuvor beschriebenen Risiken sind weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit für ALBA bestandsgefährdend.



D. Weitere Angaben

D.1. Mitarbeiter*innen und soziale Verantwortung

Mitarbeiter*innen

Die Zahl der Beschäftigten belief sich im Jahresdurchschnitt 2024 auf 5.536 FTE (i. Vj.: 5.418 FTE).

Personalentwicklung

Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter*innen ist fester und langjähriger Bestandteil der Personalarbeit von ALBA. Der Bereich Personalentwicklung schließt neben Weiterbildungsformaten wie Schulungen, Trainings und Workshops auch individuelle Coaching-Angebote ein.

Über den Weiterbildungskatalog, der über ein Learning Management System (LMS) abgebildet wird, werden die Angebote zugänglich gemacht. Im Berichtsjahr wurden inhouse 160 Veranstaltungen - in Präsenz oder online - durchgeführt und über 1.600 Mitarbeiter*innen geschult. Entwicklungsprogramme mit mehreren Modulen, beispielsweise für (Nachwuchs-)Führungskräfte, wurden ebenso erfolgreich durchgeführt wie bewährte Microsoft Office- sowie Datenschutz- oder Compliance-Schulungen. Darüber hinaus wurden Mitarbeiter*innen vermehrt zu Themen wie Arbeits- oder Abfallrecht geschult.

Bezüglich des im Jahr 2022 aufgesetzten Projekts „Werte und Kultur“ und den 2023 erarbeiteten Führungsleitlinien wurden im Berichtsjahr 2024 Führungskräfte in Workshops zu den Leitlinien geschult. Darüber hinaus wurde erneut ein Führungskräftefeedback durchgeführt sowie die individuelle Entwicklung durch unterschiedliche Maßnahmen gefördert.

Als zusätzliches Weiterbildungsangebot steht allen Mitarbeiter*innen eine digitale Lernplattform zu Verfügung. Neben eBooks und Audio-Lernformaten können auch sogenannte „virtual classrooms“ besucht beziehungsweise im Nachgang als Aufzeichnung angesehen werden.

Im Geschäftsjahr 2024 fanden erneut unternehmensweite „ALBA Live“ Online-Veranstaltungen statt, um Mitarbeiter*innen zu aktuellen Entwicklungen und Vorhaben zu informieren. Um innerhalb der Organisation anonym Feedback einzuholen, wurden sogenannte Pulse-Befragungen durchgeführt.

Nachwuchsgewinnung

Zum Stichtag 31. Dezember 2024 wurden 151 Auszubildende in zwölf verschiedenen Berufen ausgebildet: 45% im kaufmännischen und 55% im gewerblichen Bereich.

Zur Sicherung einer qualifizierten Ausbildung und zur Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen wurden im Berichtsjahr insgesamt 15 Azubi-Workshops durchgeführt und über alle Lehrjahre hinweg 122 Auszubildende geschult. Darüber hinaus kamen 55 Ausbilder*innen in vier Präsenzworkshops zu den Schwerpunktthemen Selbst-, Zeit- und Stressmanagement zusammen. Wie bereits in den Vorjahren stand den Auszubildenden eine Lernapp zur Verfügung, die auf den Ausbildungsberuf angepasste Inhalte, Videos, Tests und Quizzes enthält.

Im Berichtsjahr 2024 wurden zudem viele bewährte Angebote fortgeführt:

Der Azubi-Kick-off fand erneut in Berlin statt, um alle neuen Auszubildenden willkommen zu heißen. Das Berichtsheft der Auszubildenden wird weiterhin digital geführt, wofür alle Auszubildenden mit Tablets ausgestattet wurden. Darüber hinaus bestanden die Möglichkeiten zur Inanspruchnahme von Coachings, zur Durchführung und Auswertung von Persönlichkeitsanalysen und zum Besuch von Standorten und Anlagen im Rahmen von Exkursionen. Weiterhin wurden mit allen Auszubildenden regelmäßige Feedbackgespräche im Rahmen eines standardisierten Prozesses geführt. Fortgeführt wurde ebenfalls die Zahlung einer Prämie für Ausbilder*innen.

Darüber hinaus war ALBA wieder aktiv auf Messen, Veranstaltungen oder auch bei Gesprächsrunden vertreten, wodurch die fortlaufenden Kooperationen mit Schulen, Verbänden und gemeinnützigen Organisationen auch im Berichtsjahr 2024 gepflegt wurden.

Alle zwei Jahre wird bei ALBA in Zusammenarbeit mit einem Marktforschungsunternehmen das sogenannte Azubi-Audit durchgeführt. 2024 konnten alle Auszubildende erneut anonym Feedback zu den Themenfeldern Bewerbungsprozess und Onboarding, Leistungen und Rahmenbedingungen, Betreuung und Weiterentwicklung sowie Perspektiven nach der Ausbildung geben. Zum Ende des Berichtsjahres erhielt ALBA erneut die Zertifizierung „Faire Ausbildung“. Der Ergebnisbericht des Azubi-Audits wird mit der Regionalleitung beziehungsweise Geschäftsführung, den Betriebsräten, Ausbilder*innen sowie Auszubildenden besprochen und ausgewertet. Für das kommende Berichtsjahr werden Maßnahmen abgeleitet und sukzessive umgesetzt.

Soziale Verantwortung

Auch im Berichtsjahr engagierten sich Gesellschaften von ALBA für soziale Projekte.

Seit 1991 ist ALBA Hauptsponsor und Namensgeber des Basketballteams ALBA Berlin und fördert in diesem Zusammenhang auch die Jugendarbeit des Vereins, insbesondere in sozialen Brennpunkten der Hauptstadt Berlin. Zudem werden auf regionaler Ebene Sportvereine unterstützt.

D.2. Umwelt und Nachhaltigkeit

Umwelt und Nachhaltigkeit spielen bei ALBA eine zentrale Rolle.



Als wichtiger Akteur in der Kreislaufwirtschaft sieht sich ALBA in der Pflicht, mit gutem Beispiel voranzugehen. In den letzten Jahren wurden vielfältige Anstrengungen unternommen, um die eigenen Systeme und Prozesse in Bezug auf zukünftige Marktanforderungen und regulatorische Rahmenbedingungen möglichst nachhaltig zu gestalten.

Der Vorstand der ALBA KG ist für das Nachhaltigkeitsmanagement verantwortlich. Das schließt Umwelt-, Sozial-, Ethik- und Menschenrechtsfragen ein. Bei ALBA besteht zur Steuerung, Standardsetzung und Koordination von Nachhaltigkeitsthemen der zentrale Fachbereich Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement. Diese Abteilung berichtet direkt an den CEO der ALBA KG.

Die Nachhaltigkeitsstrategie ist elementarer Bestandteil der ganzheitlichen Unternehmensstrategie. Darin sind beispielsweise langfristige Klimaziele enthalten:

„Mit unseren Dienstleistungen leisten wir einen zunehmend höheren Beitrag zur Vermeidung von Treibhausgasen und streben eine Treibhausgas-Neutralität bis 2045 an“.

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements wird weiter an der Operationalisierung der strategischen Klimaziele in den Handlungsfeldern Fuhrpark, Liegenschaften und Anlagen sowie Energie gearbeitet.

ALBA initiiert im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements eine Reihe von Zertifizierungen:

Energie	ISO 50001	Standard in allen nationalen Betrieben ist die Energiemanagementzertifizierung nach ISO 50001.
Umwelt	ISO 14001	Mehrere Standorte von ALBA sind nach ISO 14001 oder EMAS zertifiziert, eine Ausweitung ist geplant.
	EMAS	
Qualität	ISO 9001	Nahezu alle Einheiten erfüllen die Vorgaben der internationalen Norm ISO 9001 Qualitätsmanagement.
Entsorgung	EfBV	Alle nationalen operativen ALBA Gesellschaften sind nach der Entsorgungsfachbetriebe-Verordnung zertifiziert.

Im Rahmen des Energiedienstleistungs-Gesetzes und des Energieeffizienzgesetzes sind Unternehmen zur Durchführung von Energieaudits oder zur Implementierung von Energiemanagementsystemen verpflichtet. Bereits seit 2015 sind alle betroffenen deutschen Standorte von ALBA nach der internationalen Norm ISO 50001 zertifiziert oder führen ein Energieaudit durch. In jährlichen Managementreviews sowie in externen Audits durch Zertifizierungsgesellschaften werden die Konformität des Energiemanagementsystems mit den Anforderungen nach ISO 50001 und die gesteckten Ziele überprüft. Ausgehend von dem Ziel, den spezifischen Energieverbrauch von ALBA im Zeitraum 2020 bis 2024 um 8% zu senken, wurde eine Kennzahlensystematik aufgebaut und, wo sinnvoll, bis auf Standortebene eigene Ziele definiert. Sämtliche Energieeffizienzmaßnahmen werden innerhalb von ALBA in einem zentralen Tool erfasst sowie mit Aufgaben, zeitlicher Umsetzungsplanung und Verantwortlichkeiten versehen. Die Maßnahmen und Aufgaben umfassen sowohl organisatorische als auch technische Aspekte. Zukünftig soll der Grünstromanteil erhöht werden, beispielsweise durch vertragliche Instrumente des Energieeinkaufs und durch Eigenerzeugung.

Darüber hinaus sind die ALBA Metall Nord GmbH, die ALBA Berlin GmbH, die ALBA Süd GmbH & Co. KG, die ALBA Nordbaden GmbH und die BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH sowie sieben polnische Gesellschaften nach ISO 14001 und davon vier zusätzlich nach EMAS für das Umweltmanagementsystem zertifiziert. Eine schrittweise Erweiterung der unternehmensweiten Zertifizierung nach ISO 14001 im Sinne eines integrierten Managementsystems ist für die gesamte ALBA-Gruppe schrittweise geplant.

Alle innerhalb Deutschlands operativ im Geschäftsbereich Waste and Metals tätigen Einheiten sind als Entsorgungsfachbetriebe zertifiziert. Die Entsorgungsfachbetriebe-Zertifizierung umfasst unter anderem die jährliche Überprüfung der umweltrechtlichen Anforderungen in jeder Betriebsstätte durch eine externe Überwachungsorganisation. Das Qualitätsmanagementsystem der ALBA KG und ihrer an der Matrixzertifizierung beteiligten Tochtergesellschaften wurde im Oktober 2024 einem externen Überwachungsaudit nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement) unterzogen. Bei allen Gesellschaften wurde die Zertifizierung erneut bestätigt.

Um einen wesentlichen Beitrag zur Klimaneutralität des Landes Berlin zu leisten, hat ALBA Ende 2020 eine Klima- und Umweltschutzvereinbarung mit dem Berliner Senat abgeschlossen. Darin verpflichtet sich ALBA, die CO₂-Emissionen aller Unternehmenseinheiten in Berlin zu senken und den Ressourcenverbrauch kontinuierlich zu verringern. In diesem Rahmen hat ALBA ein Konzept zur Klimaneutralität erarbeitet. Der vereinbarte Aufgabenkatalog umfasst konkrete Maßnahmen von der Umrüstung auf sparsame LED-Leuchten über den schrittweisen Umstieg auf Hybrid- und Elektrofahrzeuge, die Nutzung geeigneter Dachflächen für Photovoltaik bis zum Einbau energiesparender Druckluftsysteme in den Sortieranlagen. Im Jahre 2024 wurde ein Monitoring im Rahmen der Klima- und Umweltschutzvereinbarung für die Jahre 2020 bis 2024 durchgeführt, in dem die erreichten Einsparungen von Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basisjahr 2016 nachgewiesen werden konnten. Diverse Maßnahmen des Kataloges sind bereits erfolgreich umgesetzt beziehungsweise befinden sich in der Umsetzungsphase.

2022 hat ALBA ein Projekt zum Aufbau der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und der EU-Taxonomie aufgesetzt. 2023 wurden unter anderem Trainingsmaßnahmen für die Projektbeteiligten und die Führungskräfte durchgeführt. Im Berichtsjahr hat ALBA im Teilprojekt CSRD die Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt und die geplante Datenerhebung schrittweise vorbereitet. Im Teilprojekt EU-Taxonomie erfolgten die Fixierung der für ALBA dem Grunde nach taxonomiefähigen Tätigkeiten sowie erste Datenerhebungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde zudem ein erster freiwilliger Nachhaltigkeitsbericht für die ALBA KG in Anlehnung an CSRD und EU-Taxonomie erarbeitet. Die Regelungen der CSRD und der EU-Taxonomie sind gemäß des Entwurfs einer Omnibus-Verordnung der EU-Kommission vom 26. Februar 2025 für ALBA voraussichtlich erstmals ab dem Geschäftsjahr 2027 verpflichtend anzuwenden.

D.3. Forschung und Entwicklung

Bei ALBA haben Innovationen angesichts der Tätigkeitsfelder einen hohen Stellenwert. Forschung und Entwicklung im üblichen Sinne betreibt ALBA regelmäßig nicht. Das heißt bei ALBA finden weder Grundlagenforschung noch Technologieentwicklung statt. Vielmehr ist ALBA bestrebt, marktreife Technologien aufzugreifen und hinsichtlich einer wertschöpfungsvertiefenden und wirtschaftlichen Anwendung zu überprüfen. Sofern bestimmte Kriterien erfüllt sind, erfolgt eine Projektrealisierung, auch in Form von Industriepartnerschaften



oder Kooperationen. Beispiele hierfür sind die 2023 in Betrieb genommene lasergestützte Aluminium-Sortieranlage oder das gemeinsam mit einem der größten Produzenten von Transportbeton, Zement, mineralischen Rohstoffen (Kies, Sand, Splitt) und Bauchemie in Deutschland geplante Werk für Bio-Kohle.

E. Prognosebericht

Die Einschätzung der Entwicklung von ALBA basiert auf derzeitigen Erwartungen und Annahmen bezüglich der Auswirkungen zukünftiger Ereignisse und wirtschaftlicher Bedingungen auf die operativ tätigen Gesellschaften. Naturgemäß unterliegt eine Prognose einer gewissen Unsicherheit. Die nachfolgend getroffenen Einschätzungen beziehen sich auf den Prognosezeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025. Auf die in Kapitel C. dargestellten Chancen und Risiken, die sich auf die prognostizierte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, wird verwiesen.

E.1. Entwicklung Waste and Metals

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln prognostiziert, dass Deutschland sich auch 2025 kaum von der Rezession lösen wird und erwartet einen minimalen Anstieg des BIP um 0,1%. Das DIW rechnet mit einem voraussichtlichen wirtschaftlichen Wachstum von 0,2%. Zwar sind die Realeinkommen merklich gestiegen, aber der private Konsum und die damit verbundenen Dienstleistungsbereiche bleiben schwach. Die Industrie- und Baukrise belastet die unternehmensnahen Dienste. Positive Impulse kommen laut IW vor allem aus dem öffentlichen Sektor. Das Kölner Institut sieht Deutschland in einer schwerwiegenden Strukturkrise und fordert die neue Bundesregierung auf, das Land wieder wettbewerbsfähig zu machen. Dazu gehören laut IW unter anderem eine Unternehmenssteuerreform, Anreize für das Ausweiten des Arbeitsvolumens und der Abbau von unnötiger Bürokratie. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sieht für 2025 eine Steigerung des deutschen BIP um 0,7%. Damit sei Deutschland 2025 das Schlusslicht unter den Industriestaaten. Die OECD begründet ihre Einschätzung unter anderem mit der geringen Produktion und der schwachen Exportnachfrage, insbesondere aus China. Die Bundesregierung hatte im Herbst noch mit einem Anstieg des BIP in Höhe von 1,1% gerechnet. Ende Januar 2025 korrigierte sie ihre Prognose nach unten und erwartet jetzt nur noch ein Wachstum von 0,3%.

Polen dürfte nach Expertenmeinung auch 2025 mit einem Wirtschaftsplus von 3,6% zu den Wachstumsmotoren der EU-Region gehören. Neben dem privaten Konsum tragen dazu gewährte EU-Gelder bei. Wie 2024 wirkt sich aktuell noch der hohe Leitzins der Nationalbank NBP (Narodowy Bank Polski) negativ auf das Investitionsklima aus. Die Nationalbank beließ bei ihrem Treffen am 5. Februar 2025 den Leitzins unverändert bei 5,75% und verlängerte damit die seit Oktober 2023 bestehende Zinspause. Derzeit gibt es laut Nationalbank keinen Spielraum für Änderungen in der Geldpolitik, da die Inflation weiterhin über dem Ziel liegt und Risiken bestehen bleiben.

Auftragsbestand

Im Unterschied zu Produktionsbetrieben sind Angaben zu Auftragsbeständen in Unternehmen der Recyclingbranche nicht repräsentativ. Dies gilt auch für die Tochtergesellschaften von ALBA. In Bezug auf die gehandelten Rohstoffe werden Kontrakte etwa mit Papierfabriken, Kunststoffproduzenten, Stahlwerken, Metallhütten und Gießereien in Abhängigkeit von der Rohstoffnachfrage kurz- beziehungsweise mittelfristig geschlossen und erfüllt. Entsprechend ist die Umschlagshäufigkeit der Lager hoch und es kann potenziellen Preisrückgängen entgegengewirkt werden.

Waste Operations

Im Geschäftsfeld WO erstrecken sich die mit Kommunen abgeschlossenen Verträge für Entsorgungsdienstleistungen häufig über einen befristeten Mehrjahreszeitraum. Das gilt analog für Aufträge im Systemgeschäft, allerdings mit anderen Vertragslaufzeiten und einer dementsprechend angepassten Ausschreibungshäufigkeit. Des Weiteren ist der Markt in beiden Kundensegmenten über Ausschreibungsgebiete und Lose definiert. Da Verträge aus letztjährigen Losen grundsätzlich zu besseren Konditionen wiedergewonnen als auch neu abgeschlossen werden konnten, kann im Kommunal- und auch im Systemgeschäft mit einer stabilen bis leicht positiven Entwicklung gerechnet werden.

Die Auftragslage im Gewerbekundenbereich unterliegt sowohl saisonalen Zyklen als auch konjunkturell bedingten Schwankungen. Verträge in diesem Kundensegment werden häufig befristet vereinbart. Die Vertragsdauer ist dabei üblicherweise primär abhängig von der jeweiligen Auftragsart. Je nach Auftragsgröße sind die Ausschreibungen unterschiedlich stark durch Wettbewerb geprägt. Das Wettbewerbsumfeld ist von einer zunehmenden Marktkonzentration infolge von Unternehmenszusammenschlüssen und kapitalstarken Mitbewerbern gekennzeichnet, weswegen weiterhin von einem hohen Wettbewerbsdruck auszugehen ist. Auf Basis der gemäß Geschäftsklimaindex branchenübergreifend pessimistischen Geschäftserwartungen für 2025 und der stagnierenden konjunkturellen Aussichten wird vorerst nicht mit einer Erholung des Mengenaufkommens und der Geschäftstätigkeit gerechnet.

Im Bereich der PPK-Vermarktung wird eine weitgehend stabile Marktentwicklung erwartet. Die Preise haben sich nach den starken Schwankungen der Vorjahre stabilisiert. Externe Faktoren wie die anhaltend schwache Konjunktorentwicklung und die Veränderungen im Konsumverhalten können sich auf das Mengenaufkommen auswirken. Zudem ist die globale Nachfrage nach Altpapier weiterhin volatil, insbesondere durch sich verändernde Importstrategien asiatischer Abnehmerländer sowie regulatorische Anpassungen in der EU. Im Bereich der Hausmüll-, Gewerbeabfall- sowie EBS-Mengen wird eine rückläufige Marktentwicklung erwartet aufgrund der anhaltend schwachen Konjunktorentwicklung und der Veränderung des Konsumverhaltens, analog zur PPK-Vermarktung. Der größte Einflussfaktor ist derzeit die Anlagenverfügbarkeit. Aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr gedrosselten Zement- und Klinkerproduktion reduzierte sich dort auch der Einsatz von Ersatzbrennstoffen (EBS). Diese fanden deshalb vermehrt Verwendung in den Verbrennungsanlagen. Sollten die Kapazitäten der Verbrennungsanlagen durch andere Materialien ausgelastet sein, wäre es möglich, dass EBS nur noch erschwert an die Verbrennungsanlagen abgesteuert werden kann. Insgesamt wird im Bereich AzV/EBS ein ausgeglichener Angebots- und Nachfragemarkt mit einer geringen Preisvolatilität erwartet. Dementsprechend wird für die Commodities-Aktivitäten von einer stabilen Geschäftsentwicklung ausgegangen.

In Polen haben die infolge von gewonnenen Ausschreibungen abgeschlossenen Entsorgungsverträge eine Laufzeit zwischen sechs Monaten und vier Jahren. In einigen Gemeinden umfassen die Verträge sowohl die Haushaltsabfallentsorgung als auch die Abfallentsorgung bei Gewerbeimmobilien (Bürogebäude, kleinere Unternehmen). Steigende Recyclinganforderungen werden die Bedeutung der Qualität der getrennten Sammlung beeinträchtigen. Gewerbeverträge werden überwiegend unbefristet geschlossen. Die Preise orientieren sich an der Preisentwicklung der einzelnen Fraktionen und sind zunehmend an Indizes gekoppelt. Der Markt für Gewerbekunden unterliegt einem starken Wettbewerb.

Steel and Metals

Mit Fokus auf die relevanten Branchen für die im Bereich SaM tätigen Gesellschaften können folgende Einschätzungen dokumentiert werden:



Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. rechnet im Bauhauptgewerbe nach einem realen Umsatzrückgang von 3,5% im Jahr 2024, dass sich im laufenden Jahr der reale Umsatzrückgang auf 1,4% abschwächt.

Im Maschinen- und Anlagenbau prognostiziert der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) nach einem Produktionsminus 2024 in Höhe von 8% für 2025 ein Minus von 2%.

Die Automobilindustrie steht 2025 weiterhin vor strukturellen Herausforderungen, auch wenn für die Marktentwicklung von einer leicht positiven Entwicklung bei den Absatzzahlen von Pkw ausgegangen wird. Gleichzeitig bleiben jedoch hohe Rohstoffpreise, regulatorische Vorgaben und eine schwächelnde Nachfrage belastende Faktoren. Unsicherheit besteht ebenfalls durch die vom US-Präsidenten angekündigten Zölle auf Importe von Kfz aus der EU. Die USA sind ein wichtiger Absatzmarkt der deutschen Automobilproduzenten. Eine durch die Zölle verringerte Nachfrage nach deutschen Kfz könnte auch die Nachfrage nach deutschen Stahlprodukten verringern und sich damit negativ auf die Geschäftsentwicklung der Stahlrecyclingindustrie auswirken. Im Gegensatz dazu sind die direkten Auswirkungen von Zöllen auf Importe von Stahlprodukten in die USA für die deutsche Stahlindustrie als gering einzuschätzen. Die Walzstahlausfuhren aus Deutschland in die größte Volkswirtschaft der Welt beliefen sich zuletzt auf nur 0,6 Mio. Tonnen pro Jahr. Unterstrichen wird dies durch die öffentliche Erklärung eines führenden deutschen Stahlherstellers, welcher die möglichen Auswirkungen angekündigter Zölle auf Importe in die USA als „sehr begrenzt“ einschätzt.

Gemäß den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektronikindustrie bewerteten zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres 30% der Unternehmen ihre aktuelle Lage als schlecht. Vor allem die Wettbewerbsposition zum Ausland beurteilten die Unternehmen aufgrund der deutlich verschlechterten Standortbedingungen so schlecht wie nie zuvor. Die Standortkrise droht die Metall- und Elektroindustrie damit in der Rezession zu halten. Die angekündigten Zölle auf Importe von Aluminiumprodukten in die USA stellen für die Industrie ebenfalls einen Unsicherheitsfaktor dar. Die Auswirkungen für die deutsche Aluminiumindustrie sind jedoch zum jetzigen Stand als begrenzt zu bewerten, denn mit 51.000 Tonnen exportiertem Aluminium in die USA stellt der amerikanische Markt nur einen kleinen Absatzmarkt dar.

Gesamtwirtschaftlich beinhalten die geplanten Investitionen in die deutsche Wirtschaft das Potenzial, das Wachstum der Industrie zu fördern. Besonders die angekündigten Ausgaben in die Verteidigung könnten das BIP in den bevorstehenden Jahren deutlich beflügeln. Der dadurch bevorstehende Auftragszuwachs in der Rüstungsbranche und der Baubranche können sich positiv auf den Absatz von Stahlprodukten auswirken. Sowohl die Bau- als auch Rüstungsbranche sind wichtige Abnehmerindustrien der deutschen Stahlhersteller.

Die European Steel Association (EUROFER) erwartet aktuell für 2025 ein Wachstum in Höhe von 1,6%.

E.2. Entwicklung des Konzerns

Die wirtschaftliche Lage wird auch 2025 von Unsicherheiten geprägt sein. Auf Basis des erfolgreichen Jahres 2024 sieht sich das Management von ALBA in seiner Geschäftsstrategie bestärkt und erwartet eine stabile Entwicklung der Unternehmensgruppe. Für das laufende Geschäftsjahr wird eine leichte Steigerung des EBITDA gegenüber 2024 prognostiziert. Aufgrund des neu gegründeten Joint Ventures zur Herstellung von Bio-Kohle sowie weiterer wertschöpfungsvertiefender Projekte sollen die Investitionsausgaben 2025 im Vergleich zu 2024 erneut deutlich gesteigert werden.

Berlin, 27. März 2025

Dr. Robert Arbter, Director

Krzysztof Gruszczynski, Director

Rainer Kröger, Director

Alessandro Leonetti, Director

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die ALBA plc & Co. KG, Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der ALBA plc & Co. KG, Berlin, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) - bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der ALBA plc & Co. KG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2024 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 und



- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.



- planen wir die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Teilbereiche innerhalb des Konzerns einzuholen als Grundlage für die Bildung der Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Berlin, den 2. April 2025

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Frederik Mielke, Wirtschaftsprüfer

Katharina Woythe, Wirtschaftsprüferin